



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am IIII. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Im vierden Sontag nach 192

Trinitatis / Epistel /
Rom. VIII.



Ich halte es dafür / das dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werd sey / die an uns sol offenbaret werden / Denn das endliche harren der Creatur wartet auff die offenbarung der Kinder Gottes / Sientmal die Creatur unterworfen ist der eitellkeit / on jren willen / sondern vmb des willen / der sie unterworfen hat / auff hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem dienst des vergenglichen wesens / zu der herrlichen freiheit der Kinder Gottes / Denn wir wissen / das alle Creatur sehnet sich mit uns / vnd engsetzt sich noch jmerdar.



Der heilige Paulus füret hie ein sonderliche rede / für allen andern Aposteln / vnd lauten seine wort / so zum ersten hergehen / gleich wunderlich vnd seltsam / Darumb wollen sie mit vleis gestudirt / vnd mit eigener erfahrung erkennen werden / Denn ein Christlich leben ganz vnd gar in vbung vnd erfahrung derer dinge stehet / die man teglich aus Gottes Wort höret vnd liebet / Darumb wer solche erfahrung nicht hat / wird gar einen geringen geschmack oder geruch aus solchen Worten S. Pauli haben / ja sie werden jm gar vndeutsch sein.

Thu hat er in dieser Epistel / bis an her also gepredigt / das wir durch den

Glauben / an vnsern Herrn Ihesum Christum / sind so weit komen / das wir Gott mögen nennen vnsern Vater / vnd das der H. Geist in vnserm hertzen vns des selbigen zeugnis gebe / vnd mache vns so künne / das wir in solchem Glauben / des Mittlers Christi / frölich dürfen für Gott treten / vnd vnser hertz vnd mund gegen Gott auff thun.

Daraus schlesst er zum ersten / das wir Gottes Kinder seien / Vnd darnach weiter / Sind wir denn seine Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich / Gottes Erben / vnd Miterben Christi / Das also eins ans dem andern folget. Zum ersten / Weil wir den mut vnd Geist haben / das wir Gott dürfen heissen vnsern Vater / vnd solches mit ernst thun / vnd für lauter warheit halten / So sind wir nicht allein Kinder / sondern auch Erben / nemlich / Gottes Erben / vnd vnsern Herrn Christi Brüder vnd Miterben. Das alles spricht S. Paulus / mus war sein / Doch / so wir anders mit Christo leiden.

Dis stücklin hengeret er mit vleis hin an / das / Wer Christi Bruder vnd Miterbe wil sein / der dencke / das er auch ein Mitmerterer vnd Mitleider sey / Als wole er sagen / Es sind wol viel Christen / die gerne Miterben wolten sein / vnd in gesamte Lehen mit dem Herrn Christo sitzen / aber sie wollen nicht mit jm leiden / sondern teilen sich ab von jm in diesem stück / das sie seiner leiden nicht teilhaftig wollen sein.

Das aber wirs nicht thun (spricht er) Das erbe wird nicht folgen / es gehe denn das leiden vorher. Ursach / Denn Christus vnser lieber Herr vnd Heiland hat selbs müssen zumor leiden / ehe er ist komen zur herrlichkeit / Also müssen wir auch Mitmerterer sein / vnd sampt dem Herrn Christo verspottet / geschmehet / verspeiet / mit dörnen gekrönet vnd getödet werden / von der ganzen Welt / ehe wir zu der erbschafft komen / Da wird nichts anders aus.

Denn

Durch den Glauben werden wir Gottes Erben vnd Christen Miterben.

Mit Christo erben / soda dert zumor mit Christo leiden.

Auslegung der Epistel/

Dem der Glaube vnd die Lere bringet mit/ das es durch aus eine gleichheit sol sein/ nemlich/ das wer ein Bruder vnd Miterbe Christi wolle sein/ der müsse auch mit im leiden/ Wer mit leben wolle/ der müsse zuwor mit sterben/ Wie in einem Hause viel Brüder/ nicht allein gutes/ sondern auch böses miteinander leiden müssen/ Vnd wie man spricht/ Wer mit essen wil/ der mus auch mit erbeuten. Damit wil vns S. Paulus ernstlich vermanet haben/ das wir nicht falsche Christen werden/ die an vnserm Herrn Christo nur das suchen/ das wol vnd sanfft thut/ Sondern wollen wir der herrlichkeit teilhaftig werden/ die ewig vnd vber alle mass wichtig ist/ das wir auch vorhin die trübsal tragen/ die nur zeitlich vnd leicht ist/ ij. Corinth. 4.

Mitleiden
samt Chri-
sto.

Derhalben so er sagt/ So wir anders mit leiden/ ist seine meinung/ das wir nicht allein mit andern ein mitleiden haben sollen/ das es vns leid sey/ wenns jnen vbel gehet (wiewol solchs mitleiden auch vnter den Christen sein sol/ vnd ein werck der barmhertzigkeit vnd seine Christliche tugent ist) Sondern wir sollen selbs auch leiden/ Non solum affe-
ctū, sed etiam effectū. Das ist/ das wir auch mit in gleichem leiden stecken/ das/ wie vnser Herr Christus verfolget ist worden/ wir auch also verfolget werden/ Vnd wie der Teufel in gepeiniget vnd geplagt hat/ wir auch also von im tag vnd nacht gepeinigt vnd geplagt werden/ Wie er denn den Christen thut/ vnd zwar/ wenn im vnser Herr Gott nicht weret/ liefs er vns niemehr keinen friede.

Das heist nicht allein ein hertzlich/ sondern ein wirklichs Mitleiden/ Das von zum Ebreern am 10. also geschriben stehet/ Ir habet einen grossen kampff des leidens erduldet/ zum teil selbs durch schmach vnd trübsal ein schawspiel worden etc. Von solchem mitleiden sagt hie S. Paulus auch/ Das/ eben wie vnser erbshafft vnd freude/ das wir Christi Brüder vnd Miterben sind/ nicht allein im herten oder hoffnung stehet/ sondern ein thetliche vnd wirkliche erbshafft werden sol/ Also sol auch vnser mitleiden ein thetlichs vnd wirklichs leiden sein/ das wir auch miterblich auff

vns nemen sollen. Tu hebt er an/ vnd tröstet die Christen in solchem leiden/ vnd redet als einer der erfahren/ vnd der sache ganz gewis ist/ vnd dazu auff sol che weise/ als sehe er dis leben blinglich/ oder durch ein gemalt glas an/ Jemes aber mit klaren augen/ Vnd spricht/

Halte es dafür/ das dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werd sey/ die an vns sol offenbaret werden.

Sie mir/ wie er den rücken gegen der Welt keret/ vnd wendet das angesicht in die zukünfftige offenbarung/ als sehe er auff Erden nit gend kein vnglück noch jamer/ sondern nur ettel freude. Surwar/ wenn es vns schon vbel gehet/ spricht er/ was ist doch vnser leide/ gegen der vnansprechlichen freude vnd herrlichkeit/ die an vns sol offenbaret werden? Es ist nicht werd/ das man es mit jr vergleichen sol/ oder ein leiden heissen.

Aber es feilet daran/ das wir die grose vnd treffliche herrlichkeit/ der wir sol len warten/ mit laiblichen augen nicht sehen/ Vnd greifflich nicht rappen/ das wir nimmermehr sollen sterben/ vnd vber das/ einen solchen Leib haben/ der nicht dürffe leiden noch frant werden etc. Wer dis also künde ins hertz bringen/ der müste sagen/ ob er schon zehn mal/ wenns möglich were/ gebrand oder erseufft würde/ das es doch gar nichts were/ gegen dem künfftigen herrlichen leben/ Denn was ist zeitlich leiden/ es wehre so lang es wolle/ gegen dem ewigen Leben? Es ist nicht werd/ das man es fur leiden rhümen/ oder verdienst heissen sol.

Also halt ichs (spricht S. Paulus) Vnd jr Christen soltes auch dafür lernen halten/ So würde es sich denn also finden/ das das vnendliche gar nicht zu vergleichen sey/ gegen dem endlichen/ Denn was ist ein einzeler heller/ gegen die ganze Welt voll gülden? Wiewol sich auch solche gleichnis hieher nicht reimet/ weil doch beides vergenglich ist/ Darumb ist je aller Welt leiden gar nichts zu rechnen/ gegen dem herrlichen ewigen wesen/ das wir ewiglich sehen vnd besigen sollen.

Derhal-

Derhalben bitte ich euch lieben Brüder / schenket euch für keinem leiden / wenn jr auch schon erwürget werdet / Denn seid jr rechte Miterben / so solt auch also gehen / das dis ewers Erbes ein stücke sey / das jr auch mit leidet / Aber was ist doch dis leiden / wenn man es wil rechnen gegen der ewigen herrlichkeit / die euch bereitet / vnd durch ewern Heiland Ihesum Christum schon erworben ist / Ist es doch nicht werdt / das man es gegen einander halte / Also macht S. Paulus aus allem leiden auff Erden ein tröpfflin vnd kleines stücklein / aber aus jener herrlichkeit / der wir hoffen sollen / ein vnendliches Meer vnd großes feur.

Woran feilet es aber / das wir solches leiden nicht so geringe / vnd die herrlichkeit nicht so gros achten können / wie hie S. Paulus thut / Denn man sibet ja wol / wie wir vns stellen / wenn man einem nur ein hartes wort sagt / Da wil man flugs berge vmbwerffen / vnd beume ausreissen Welche so gar vnleiblich sind / die verstehen nicht ein wort von diesem herrlichen trost S. Pauli. Christen sollen sich nicht so stellen / Es stehet einem Christen vbel an / das er viel klagen vnd schreien wil vber vnrecht. Ja / sprichstu / mir geschicht gleichwol vnrecht / Wolan / las es schon also sein / Wie kömptes aber / das du dein leiden so hoch auffmurest / vnd denckest nicht ein mal hin auff gen Himel / was du droben zu warten hast / Warumb murestu das selbe auch nicht auff / Wil tu ein Christen sein / so mastu dich warlich nicht also stellen / Wiltu deine sache ans tragen / das magstu thun / rechter ordentlicher weise.

Aber hie mus es anders zugehen / Denn so du wilt ein Miterbe sein des H. Erri Ihesu Christi / vnd nicht mitleiden / vnd sein Bruder sein / vnd jm nicht gleich werden / So wird er dich gewislich am Jüngstentag für keinen Bruder vnd Miterben erkennen / Sondern wird dich fragen / wo du deine dorne kron / dein Creuz / negel vnd geißel habst / ob du auch der ganzen Welt ein gewel gewesen seiest / wie er / vnd alle seine glieber gewesen sind / von anfang der Welt her / Wo du denn solchs nicht beweisen kanst / so wird er dich auch nicht für sei-

nen Bruder halten können / Summa / es mus mit gelidten sein / vnd müssen alle gleichformig werden de Sone Gottes / wiehernach stehet / oder wir werden mit zu der herrlichkeit nicht erhaben werden.

Auff diese weise redet auch S. Paulus zum Galatern am 6. Man lasse mich hinfurt vnnerworren / vnd sage mir nur von der lere nicht / die freunde schafft verdient auff Erden / Denn ich trage meines H. Erri Ihesu Christi Malzeichen an meinem leibe / Da redet er von solchen malzeichen / wie man in den alten gemelden den H. Erri Christum gemaleet hat / das er sein Creuz hat auff der achsel ligen / vnd neben vmbher / negel / dorne / krone / geißel etc. Die zeichen (spricht er) müssen ich vnd alle Christen auch haben / nicht an der wand gemaleet / sondern in vnser fleisch vnd blut gedrückt. Dis aber geschicht also / wenn der Teufel vber dich kömpt / vnd plaget dich inwendig mit allerley schrecken vnd herzenleid / vnd darnach auswendig die Welt dich leßert als einen Kezer / vnd wo sie kan / dir nach dem halse greiffet / vnd erwürget dich.

Diese narben des H. Erri Christi vermanet hiemit S. Paulus einen jeden Christen auch zu tragen. Tröstet also die Christen / das sie nicht dafür erschrecken / ob man jnen schon alles leid anlege / Wie man sie erliche jar her vnsern Brüdern / hin vnd wider / gerhan hat / Aber es wird noch besser folgen / wenn ein mal vnserer feinde stunde / vnd die macht der finsternis / komet wird. Ist plagen sie vns mit giffteigen worten vnd lesterlichen Büchern / denn abet werden wir mit der haut bezalen müssen / Aber las gehen / es mus doch gelidten sein / sollen wir anders zur herrlichkeit komet / Was sie aber für nutz das von werden haben / wenn sie vns ermorret haben / werden sie wol erfahren.

Wid mit diesem wort / das ers eine Herrlichkeit heisset / die offenbaret sol werden / zeigt er an / woran es feile / das man so vngern leidet / Nemlich / das der Glaub noch schwach ist / vnd wil nicht hinein sehen / in die verborgene herrlichkeit / die noch an vns sol offenbaret werden. Denn so es ein herrlichkeit were / die man für augen sehe / Ey wie solten wir so seine gedultige Wertere sein /

Des H. Erri Christi malzeichen vber Gal. 6

NOTA

Glaube mus die verborgen vnd noch vn sichtbare herrlichkeit fassen.

sein. Wenn jemand jenseid der Elben
stünde mit einem Kasten voll gülden/
vnd sager/ Wers wagen wil/ vnd heru-
ber schwimbt/ des sol der Kasten mit
den gülden sein/ Wie solt sich da von
jerman ein schwimmen hebē/ vmb der
gülden willen/ die man fur augen sehe?

Was thut ein Waghals/ ein lands-
knecht/ nimpt ein Monat vier gülden/
vnd setz sich wider spies vnd büchsen/
in den gewissen tod hinein. Also ein
Kauffman/ der leufft vnd rennet/ die
Welt hindurch/ vñ wider erdurch/ vmb
gelts vnd guts willen/ waget darüber
leib vnd leben/ Gott gebe der strumpff
bleibe dahindē/ oder nicht. Was mus ei-
ner zu Hofe leiden/ ehe er dahin kömpt/
gerets anders/ wo er hin gedenckt. Also
kan man in der Welt alles thun vnd lei-
den/ vmb ehre/ gut vnd gewalt willen/
denn es ist fur augen vnd offenbar.

Heiligkeit
der Christen
igund ver-
borgnen von
der dem
Grew.

Aber hie/ weil es nicht offenbar ist/
da wüds dem alten Adam gar schwer
zu glauben/ das Gott am Jüngsten tag
mit so einen schönen leib/ frölichen mut
vnd reine Seele geben werde/ vnd das
ich ein grösserer Herr sol werden/ denn
jzt kein König auff Erden/ Das wider-
spiel sehe ich wol/ das man jzt diesen
verdampft/ als einen Ketzer/ jzt jenen
verbrent/ oder sonst umbringet/ das
weder herrligkeit/ gut noch ehre da blei-
bet/ Darumb kömpts vns auch so sawr
an/ ehe das wir vns ins leiden ergeben/
vnd der verborgenen erlösung vnd herr-
ligkeit warten. Widerumb/ der Welt ist
kein mühe vnd arbeit so gros/ thut vnd
leidet was jr für kömpt/ vmb des schen-
lichen Nammons willē/ den die motten
vnd der rost fressen/ vnd die diebe stelen.

Darumb spricht S. Paulus/ Ich weis
gewis/ das eine grosse herrligkeit vns
ist furgestellt/ dagegen alles leiden auff
Erden/ lauter nichts ist/ Aber es feilet
daran/ das sie noch nicht ist offenbaret/
Darumb wenn vns nur ein rauhes wind
lin vnter augen wehet/ oder ein klein vn-
glück vbergehēt/ heben wir an zu schrei-
en vnd heulen/ muzen es so hoch auff/
das von vnserm schreien der Himmel voll
wird. Aber wenn der Glaube da were/
so were es vns ein geringe sache/ wenn
solch leiden schon dreissig/ vierzig/ oder
noch mehr jar werete/ Ja wir würdens
viel zu gering achten/ das es in die rech-
nung solte komen. **Allein/ das vnser**

Herr Gott auch mit seiner rechnung/
die er vnserer sünden halben mit vns
hat/ innen hielte. Ah/ was wil man
doch viel von grossem leiden/ oder ver-
dienst des leidens sagen? Wie gar vn-
würdig komen wir doch zu solcher gros-
sen gnade/ vnd vnaussprechlicher herr-
ligkeit/ das wir durch Christum Kin-
der vnd Erben Gottes/ Brüder vnd
Miterben Christi werden.

Darumb mögen wir also sagen/ Ich
wil meines leidens gerne schweigen/
nicht viel dauon rühmen noch schreien/
sondern gedültig tragen/ alles was mir
mein lieber Gott zuschickt vnd auff-
legt/ vnd im noch dazu von ganzem her-
zen dancken/ das er mich zu solcher
grossen/ vberschwenglichen güte vnd
gnade beruffen hat/ Aber (wie ich ges-
agt habe) es wil nicht eingehen/ vmb
vnser elenden schwachen fleisches wil-
len/ welches sich mehr leist bewegen das
gegenwertige/ denn das künfftige/ Dar-
umb mus der 3. Geist hie Schulmeister
sein/ vnd solchen trost ins hertz sencken.

Es ist aber hie sonderlich wol zu mers-
cken/ das er mit ausgebrückten wör-
ten spricht/ Das solche herrligkeit an
vns offenbaret sol werden/ damit er an-
zeigt/ das nicht allein/ wie wir gedens-
cken/ S. Petrus oder S. Paulus zc. wer-
den der selbigen herrligkeit teilhafftig
werden/ Sondern wir vnd alle Christen
gehören mit in das VNS/ Ja auch
das geringste Kindlin/ das getaufft ist/
vñ stirbt/ das kriegt durch seinē tod/ als
sein mitleiden/ dieser vnaussprechliche
herrligkeit/ welche im der Herr Jesus
Christus/ in welches tod es getaufft
ist/ erworben vnd geschenckt hat.

Vnd wiewol ein Heilig wird in je-
nem herrlicher sein/ denn der ander/ so
wüds doch sein ein gleiches ewiges le-
ben/ On das eine solche vnterscheid sein
wird/ wie jzt hie auff Erden/ da einer
stercker/ schöner/ beredter ist denn der
ander/ vnd dennoch alle gleich in einem
leiblichen lebē wandeln/ Also wird auch
in jenem leben mancherley vnterscheid
sein der klarheit oder herrligkeit/ Wie
S. Paulus leret im 15. Ca. an die Corin.
vnd werden doch allzumal in einer eini-
gen/ ewigen seligkeit/ vnd freude gleich
sein/ vnd aller herrligkeit eine herrlig-
keit heissen/ Denn wir werden alle Got-
tes Kinder sein.

Vnter
den nicht
rechnen
gen der
pfangen
gnade
tes.

Es
des
und
an de
pen

Alle
den
gleich
herrlig
teilhaff
weden.

S
vnt
ber

Das ist nu der erste trost/das wir gegen allem leiden den rücken sollen lesen/ vnd sagen/ Was ist denn mein leiden/ wenns schon noch zehen mal so gros vnd schwer were/ als es ist/ gegen das ewige Leben/ auff welches ich getaufft vnd beruffen bin? Ist es doch nicht werd/ das man es für ein leiden sol rechnen/ gegen solcher grossen herrlichkeit/ die an mir noch sol offenbaret werden. Also machte S. Paulus die künfftige herrlichkeit gros/ auff das die zeitliche leiden klein vnd gering dagesgen scheine. Folge nu der ander trost.

Denn das endliche harren der Creatur wartet auff die offenbarung der Kinder Gottes/ Sinte mal die Creatur unterworfen ist der eitelkeit/ on iren willen/ sondern vmb des willen/ der sie unterworfen hat/ auff hoffnung.

Exempel des leidens vnd gedult an der ganzen Creatur

Es ist der ander trost/ da er vns die ganze Creatur fürbildet zum Exempel/ vnd vermanet vns/ das wir auch/ wie sie/ gedultig leiden sollen/ alle gewalt vnd vnrecht/ so vns vom Teufel vnd der Welt widerfret/ vnd vns trösten der künfftigen erlösung. Vnd ist warlich die eine seltsame Predigt/ der gleichen man sonst in der Schrifft nicht findet/ Das Himel vnd Erden/ Sonn/ Mond vnd Seern/ laub vnd gras/ vnd alles was wechselt/ mit grossem seuffzen vnd sehnen/ wartet auff die offenbarung vnser herrlichkeit.

Solchs seuffzen vnd achzen der Creatur/ hab ich nicht gehört/ du auch nicht/ Aber S. Paulus sagt hie/ Ich höre vnd sehe es/ nicht allein in einer Creatur/ sondern an alle dem/ das Gott geschaffen hat/ Was ist denn solch seuffzen vnd verlangen der Creatur? Es ist nicht das/ das die bletter alle jar welck werden/ vnd die fruchte abfallen vnd verwesen/ Denn dasselbige ist vnser Herr Gottes geschepffe/ vnd ordnung/ das alle jare neue fruchte wachsen sollen. Oder das ein bawm frachtet/ wenn man in vmbhawet 2c. Sondern das ist es/ das die Creatur so mechtig vngern vnterehan ist den Gottlosen/ oder (wie es S. Paulus nennet) der eitelkeit unterworfen.

Als die liebe Sonne/ die schönste vnd lieblichste Creatur/ die dienet das wenigste teil den fromen/ Wo sie einen fromen bescheinet/ da mus sie tausent vnd aber mal tausent schelcke bescheinen/ als da sind/ Gottes feinde/ lesterer/ verfolger/ der die Welt voll ist/ Jeem/ mörder/ reuber/ diebe/ ehebrecher/ Denen mus sie leuchten zu alle irem Gottlosen wesen vnd bosheit/ vnd also iren schönsten vnd reinesten dienst/ gegen die vnwürdigsten/ schendlichsten/ losesten bubben gehen lassen.

Das thut der Sonnen (sagt S. Paulus) herzlich wehe/ vnd wenn sie ein vernünftige Creatur were/ vnd solt nach irem willen gehen/ nicht nach vnser Herr Gottes schepffung/ der sie on iren willen der eitelkeit unterworfen hat/ so möchte sie leiden/ das alle böse bubben nicht ein glenzlin von ir kriegten/ Das sie aber jnen scheinen mus/ das ist je leiden vnd Creutz/ dars über sie seuffzet vnd achzet.

Darumb/ gleich wie wir Christen mancherley vnrecht leiden/ vnd dars umb seuffzen/ vnd vmb hülf vnd rettung im Vater vnser schreien/ So thut die Creatur auch/ Ob sie nu nicht solche zungen vnd sprache hat/ wie wir/ So hat sie doch eine sprache/ die Gott vnd der heilige Geist höret vnd versteht/ wie sie seuffzet vber das vnrecht/ das sie von den Gottlosen/ die jr so mis brauchen/ leiden mus.

Der gleichen rede/ findet man sonst nirgent in der heiligen Schrifft/ wie hie S. Paulus redet/ von dem endlichen harren vnd warten der Creatur/ auff die offenbarung der Kinder Gottes/ Welches er heisset nicht allein mit grossem sehnen vnd verlangen seuffzen nach irer erlösung/ Sondern machet sie auch gleich einem Weibe/ die in Kindes nöten ligt.

Denn also spricht er hernach/ das die Creatur sich engste vnd schreie/ als eine Frau in Kindes nöten/ Das Sonn vnd Mond/ Seern/ Himel vnd Erden/ das Korn das wir essen/ das wasser oder wein/ den wir trincken/ ochsen/ tuc/ Schaf/ Vnd summa/ alles was man nur brauchet/ zeter vber die Welt schreie/ das es der eitelkeit unterworfen sey/ vnd müsse/ sampt Christo vnd

Et ij allen

Auslegung der Epistel /

allen seinen Brüdern / mitleiden. Dis zeter geschrey ist nicht möglich einem Menschen aus zu sprechen / Denn wer wil alle Creatur erzielen? Darumb hat man vor zeiten auff der Cantzel recht gesagt / das am Jüngstentag alle Creatur vber die Gottlosen zeter schreien werden / das sie irer hie auff Erden misgebrauchte haben / vnd werden sie anklagen als Tyrannen / welchen sie haben müssen vnterworfen sein / wider alles recht vnd billigkeit.

Dis Exempel der Creatur zeucht S. Paulus hie an zum trost der Christen / Als wolt er sagen / Seid nicht so trawrig vber ewerm leiden / welches doch gar gering ist gegen der vberschwenglichen herrlichkeit / die hernach folgen wird / Dazu seid irs allein nicht / die vber vnrecht schreien vnd trübsal leiden / Alle Creatur leidet mit euch / vnd schreiet drüber / das sie der argen Welt mus vnterworfen sein . Es ist kein Ruc / kein Kalb / kein Schaf etc. wenn es plecket oder schreiet / es schreiet vber alle Gottlose / als vber Gottes feinde / die nicht werd sind / das sie irer nützung brauchen sollen / Ja das sie einen einigen bitten brots essen / oder einen trunck wassers trincken sollen. Auff die weise redet S. Augustinus auch / Ein geiziger wankt / spricht er / ist des brots nicht werd / das er isset / Vrsach / er ist ein feind Gottes.

So spricht nu S. Paulus / das die ganze Creatur sich darumb sehne vnd engste mit vns / als die gerne der marter los were / Denn sie leidet wie ein Weib in Kindes nöden. Als der Himmel / die Sonne / Mond vnd Sternen / wolten gern frey sein von irem dienst / ja wolten gern für grossen leiden tuncfel vnd finster sein / die Erde vnfruchbar / das Meer vnd alle wasser wolten gern versiegen vnd vertrocken / das nur die böse Welt irer nicht geniesßen künde / Der gleichen ein Schaf / solt billicher dorne / denn wollen tragen / ein Ruc lieber giffte / denn milch geben der bösen Welt / Das sie es aber thun müssen / spricht S. Paulus / das thun sie vmb des willē / der sie vnterworfen hat / auff hoffnung. Darumb wird Gott dis geschrey der Creatur auch endlich erhören / Denn er hats schon beschlossen / er wolle dieser

Welt nach diesen 6000. jahren / die sie nu schier gestanden hat / iren feirabend vnd ende geben.

Wo vnser Etern im Paradis nicht gesündiget hetten / were die Welt nimer mehr vergangen / Nach dem sie aber in die sünde gefallen / vnd wir alle inen nach / Mus auch die ganze Creatur vnser entgelten / vnd ist vmb vnser sünde willen auch ver eitelkeit vnd zürstörung vnterworfen. Vnd die selbigen 6000. jar (welche nichts sind gegen dem ewigen Leben) der verdampften Welt vnterworfen bleiben / vnd mit alle irem nutz ir dienen / bis sie Gott in ein hauffen stossen wird / vnd vmb der auferweleeren willen / auch die Creatur widerumb (wie S. Petrus 2. Pet. 3. auch leret) reinigen vnd verneuen :

Denn die Sonne ist jzt nirgend so schön / hell vnd klar / als sie im anfang / da sie geschaffen war / gewesen ist / sondern ist vmb der Menschen willen wol halb finster / roffig vnd besuddelt. An jenem tag aber wird sie Gott wider aussetzen / vnd reinigen durchs feur 2. Pe. 3. das sie heller vnd klarer sein wird / denn sie im anfang ist gewesen. Weil sie aber mus vmb vnser sünde willen leiden / vnd den ergsten huben eben so wol / ja mehr / leuchten als den fromen / Darumb verlanget sie hertzlich nach jenem tage / da sie wider sol ausgebnget werden / vnd allein den seligen mit irem liecht dienen .

Also auch / die erde trüge keine disteln noch dorn / wenn sie nicht vmb vnser sünde willen verflucht were / Darumb verlanget ir auch / sampt allen Creaturen / nach jenem tage / das sie möge / sampt inen / geendert vnd vernewert werden. Dis ist die vrsach / warumb S. Paulus so wunderliche wort hie braucher / vnd heisset ein endlichs hurren der Creatur / das ist / das die Creatur sters dencket an ir ende / das sie von irem dienst / den sie den Gottlosen hie mus leisten / frey werde / welches nicht geschicht vor der offenbarung der Kinder Gottes / Darumb warret sie so engstlich auff die selbige / wolt gerne / das es nicht lang verzogen würde / sondern alle augenblick angienge .

Denn vor dieser offenbarung helt die Welt die Gottseligen nicht für Gottes / sone

Alle Creaturen leiden mit de Christen.

Künftige Reinigung der Creatur.

Endlich hurren der Creatur.

Offenbarung der Kinder Gottes.

ees / sondern für des Teufels Kinder / Darumb lester / schender / verfolget vnd würget sie die lieben Gottes Kinder so sicher dahin / vnd meiner / sie thue Gott einen dienst daran / Vmb des willen schreiet die ganze Creatur / Ah / ah / wil denn nicht schier des jamers ein ende werden / vnd die herrlichkeit der Kinder Gottes angehen ?

Was aber bis der Creatur leiden vnd seuffzen sey / gibt S. Paulus klerlich zu verstehen / mit den Worten / da er sagt / Sie ist unterworfen der eitelkeit / on jren willen. Macht also aus der ganzen Creatur Sonn vnd Mond / feur / lust / wasser / himel vnd Erden / vnd aus alle dem / das drin ist / eitel armen / gefangene Knechte. Wem dienen sie denn? Nicht vnserm Herrn Gott / auch nicht fürnemlich vnserm Herrn Gottes Kindern / Denn diese haben den aller geringsten teil an den Creaturen. Wem denn? Der eitelkeit / das ist / sie gehen nicht in rechten dienst / wie sie gerne wolten.

Als / die Sonne / die wolt lieber S. Paulus / S. Petrus / vnd andern fromen / alleine leuchten / Widerumb / den bösen schelcken / als Judas / Pilatus / Herodes / Annas / Caiphas etc. vergünnet sie nicht gern den geringsten glantz jres scheines / Denn es ist doch ein vergebener dienst / der an jnen nicht angelegt ist / Aber dort heete sie lust zu / vnd hiele es für eitel gewinst / wenn sie S. Petrus / S. Paulus etc. solte leuchten. Denn an solchen fromen Leuten were jr dienst wol angelegt / Sie mus aber den bösen schelcken / eben so wol leuchten / als den fromen / Ja / wo sie einem fromen dienet / sind jr wol tausent / die jres dienste misbrauchen.

Also ist es mit allen andern Creaturen auch / als mit gold / silber / erz / wein / bier / Korn / fleisch / fisch / butter / wol len etc. Die dienen Wem? Verzweuel ten haben / die dafür Gott lesten vnd schenden / sein heilig Euangelium verdammen / seine Christenheit ermorden / Darumb ist jr dienst gar verloren. Daher spricht S. Paulus / die Creatur sey der eitelkeit unterworfen / vnd sie muß se es thun / Nicht das sie drein verwilliget / sein / sie hat gar keinen gefallen daran. Denn die Sonne scheint nicht

darumb / das ein Strassenrenber bey frem schönen liecht morden sol / sondern sie sehe viel lieber / das er Gott dienete / vnd den Leuten gute thete / Weil ers aber nicht thut / so ist der lieben Sonnen dienst verloren / vnd sie thut es von herzen vngern / Aber was kan sie das für ?

Also tregt ein böser Tyrann / oder ein schendliche Hure / ein güldene Ketten oder güldene ringe / Was kan das liebe golt dazu thun? Es ist vnser Herr Gottes gute Creatur / vnd wolte viel lieber fromen Leuten dienen / Aber die edle Creatur mus solchs leide / vnd die net der bösen Welt / on jren willen / doch auff hoffnung / das der selbige jr dienst sol ein mal ein ende haben. Vnd thut solches Gotte zu gehorsam / welcher jr solchs auffgelegt hat / auff das er erkand werde ein barmherziger Gott vnd Vater / der (wie Christus leret) seine Sonne leste auffgehen vber die bösen vnd vber die fromen etc. Vmb des willen dienet die liebe Sonne der eitelkeit / vnd verleuret vergebens jren dienst vnd wolthat. Aber vnser Herr Gott wird solche zu seiner zeit wol finden / die der schönen Sonnen vnd anderer seiner Creaturen misbrauchen / Vnd der Creaturen jren dienst reichlich vergelten.

Also zeucht der liebe S. Paulus das heilige Creutz durch alle Creatur / das himel / Erden / vnd alles was drin nen ist / mit vns leide / Darumb sollen wir so jemerlich nicht klagen vnd weinen / wenns vns vbel gehet / sondern mit gedult warten auff vnser leibs erlösung / vnd auff die herrlichkeit / die an vns sol offenbaret werden / Sonderlich weil wir wissen / das alle Creatur / mit grosser angst vnd sehnen / wie ein Weib in kinds nöten / seuffzet nach der offenbarung der Kinder Gottes / Da denn jr erlösung auch wird angehen / das sie nicht mehr der eitelkeit unterworfen wird sein vnd dienen / sondern wird allein den Kindern Gottes willig mit allen freuden dienen / In des tregt sie jr Creutz / vmb Gottes willen / der sie unterworfen hat auff hoffnung / das man gewis sey / das es nicht wird ewig also bleiben / sondern ein mal ein ende haben mus / da sie wird ewiglich erlöset werden.

¶ ij Also

Die Creatur wider jren willen der eitelkeit unterworfen.

Hoffnung der erlösung.

Offenbarung der Kinder Gottes.

Die Creatur gefangen in fremden dienst der Welt.

Endlich haben wir Creatur.

Offenbarung der Kinder Gottes.

Auslegung der Epistel /

Also thut jr auch (spricht S. Paulus) lieben Christen / vnd dencket / gleich wie sich die Creatur mit euch am jüngsten tag frewen wird / so trauet sie jzt mit euch / Darumb seid jrs allein nicht / die da leiden müssen / Sondern die gan-

ze Creatur leidet mit / vnd wartet auch auff ewre erlöschung / welche so herrlich vnd gros sein wird / das ewer leiden nicht werd ist / das mans dagegen sol rechnen .

Die ander Predigt .



Ir haben bisher gehört / wie S. Paulus die Christen in jrem leidē ge-
tröst hat / gegē der künfftigen vnbegreiflichen / ewigen herrlichkeit / die an vns in jenem leben sol offenbart werde / Vnd zum trost angezogen die ganze Creatur / Gerade als were sie ein einige Person / die da jmerdar mit der ganzen Christenheit leide. Vnd hat also mit seinen scharffen Apostolischen augen ersehen das liebe heilige Creutz / in allen Creaturn. Solchs bildet er vns für / vnd sagt / es sey nicht wunder / das wir Christen leiden / denn wir können es wol umb die Welt verdienen / mit vnserm predigen / straffen vnd schelten . Die Creatur aber müsse leiden gar vnschuldiglich / Vnd also / das sie müsse gefangen vnd unterworffen sein bösen Leuten / vnd dem Teufel selbs .

Wenn nu die Sonne solte reden / vnd jre Legenden von Adam her erzelen / was für jamer vnd elend sie erlebt vnd gesehen hette / sie würde on zweivel von einem grossen Creutz sagen / Wie sie so manchem Ehebrecher / Dieb / Mörder / ja dem ganzen Regiment des Teufels / hab müssen dienen. Vnd ist doch so eine feine / edle / reine Creatur / die billich niemand solte dienen / denn allein Gott / seinen Engeln / vnd den fromen Christen / die Gott dafür danken / So mus sie dienen denen / die Gott lestern vnd schenden / alle boshheit vnd vnzucht treiben. Wiewol sie nu solches nicht gerne thut / ist sie dennoch Gott gehorsam / vnd nicht allein sie / sondern die ganze Creatur .

Das ist seer fein vnd tröstlich geredt / das er aus allen Creaturn eitel Nertzer macht / die alles vnrecht müssen leiden / doch on jren willen. Denn die Creatur sagt nicht / das der Teufel vnd die

bösen leute recht dran thunn / das sie jrer so schendlich misbrachen / Sie lefft es aber so geschehen / umb des willen / der sie der eitelkeit hat unterworffen / vnd hoffet daneben / es sol mit der zeit anders vnd besser werden / da sie wider in einen rechten brauch komen sol / vnd aller misbrauch abgeschafft werden .

Das also S. Paulus die ganze Creatur in ein ander leben weist / vnd sagt / sie sey dis lebens eben so müde / als wir / vnd dencke mit vns auff ein new wesen leben / vnd leben / Denn das heisset er das endliche harren der Creatur / das sie nicht gedencet also zu bleiben / wie sie jzt ist / sondern sibet mit vns hinauff gen Himmel / vnd hoffet aus diesem schendlichen leben in ein bessers zu komen / da sie denn auch frey werden wird von dem dienst des vergenglichen wesens / wie der Apostel hernach anzeigt .

Wid durch diese wort / gibt er zu verstehen / das die ganze Creatur noch viel schöner vnd herrlicher sol werden / denn sie jzt ist / da sie noch mit vns mus unterworffen sein / den Tyrannen / welche vnser ehre / leid vnd gut nach jrem mutwillen misbrauchen / wie der Teufel vnserer Seele misbrauchet / Das müssen wir leiden / als die auff Erden ins Teufels Reich gefangen sind / vnd die ganze Creatur mit vns . Denn die erde mus sich manchen argen schalck lassen treten vnd bawen / vnd jm seine nahrung geben / Der gleichen / lufft / fiewer / wasser 2c. das also alle Creatur jr Creutz hat / doch auff hoffnung / das des spiels ein mal sol ein ende werden .

Vnd ist seer fein tröstlich geredt / das die ganze Creatur einzucht / gleich als in eine Person / die mit vns ein verlangen habe / aus diesem leben in ein anders zu komen. Das wir ja gewis wissen / das wir noch nicht leben / wie wir sollen / sondern warten eins andern lebens .

Leiden der Creatur von anfang her .

Alle Creatur heisset ein neues leben .

Die Creatur für nicht hat .

Die Creatur hat .

bens / das vnser rechtes leben sein sol /
Wie die Sonne eins andern schmuck's
wartet / den sie habē sol / sampt der erde
vnd allen andern Creatur / nemlich /
das sie gereinigt solle werde / von allem
misbrauch des Teufels vnd der Welt.

Sis aber (spricht er) wird ge-
schehen / wenn die Kinder Got-
tes offenbaret werden. Jtz auff
Erden sind sie wol schon Gottes Kin-
der / aber sie sind noch nicht in irer herr-
lichkeit / Gleich wie die Sonne auch
noch nicht in irer rechter herrlichkeit ist /
darumb / das sie der eitelkeit ist unter-
worfen / Aber sie wil des endes erhar-
ren / welches jr furgestellet ist / da jr
dienst ein mal sol auffhören / darauff
wartet sie / sampt der ganzen Creatur
vnd allen Heiligen / mit eitel seuffzen /
vnd bleibe unter des unterworfenen der
eitelkeit / das ist / dem Teufel vnd der bö-
sen Welt / allein vmb Gottes willen /
der sie hat unterworfen / doch auff hof-
nung / das es nicht sol ewig weren .

Also wir auch / sind hie auff Erden
schon Gottes Kinder / vnd selig / so wir
glauben vnd getaufft werden / wie
Mar. 16. geschrieben stehet / vnd Joh. 1.
Wie viel in auffnamen / denen gab er
macht Gottes Kinder zu werden / die an
seinem namen glauben zc. Die Tauffe si-
het man / die Kinder so getaufft werden
sihet man auch / das Euangelium höret
man / so sülen wir auch selbs in vnserm
herzen das zeugnis des h. Geistes / das
vnser Glaub / wie schwach er ist / dennoch
recht schaffen sey. Aber wer sihet vns an
das wir Gottes Kinder sind / wer wil
solche Leute Gottes Kinder heißen / die
in Kercker geworffen / so gewlich gemar-
tert / vnd auff allerley weise geplagt
werden / als werē sie des Teufels Kinder /
vñ eitel verdampfte vñ verfluchte leute.

Darumb spricht S. Paulus nicht ver-
gebens / die herrlichkeit der Kinder
Gottes sey noch verborgen / sie sol aber
an jnen offenbaret werden / Gleich wie
er Col. 3. auch sagt / Wer leben ist ver-
borgen mit Christo / in Gott / Wenn
aber Christus ewer leben / sich offenba-
ren wird / denn werdet jr auch offenbar
werden mit jm / in der herrlichkeit. Un-
ter des / weil sie hie auff Erden leben /
sind sie nicht geschmückt mit Gottes /
sondern des leidigen Teufels farbe.

Dem des Teufels Kindern gehört /
das man sie sol stöcken vnd plöcken /
vnd alles vnglück anlegen / Solchs ge-
schicht aber nicht / sondern sie sind gu-
ter ding / reich / mechtig / gewaltig / ha-
ben ehre / geles vnd guts genug / führen da-
zu vnser h. Ern Gottes farbe vnd na-
men / als weren sie gar wol mit jm dran.
Widerumb halten sie vns für Rezer
vnd Gottes feinde / Das gleich hie wider
sins zugehet. Die Gottes Kinder sind /
müssen des Teufels / Vnd die des Teu-
fels Kinder sind / müssen Gottes Kin-
der heißen .

Das thut dem den fromen wehe / Ja
Himmel vnd Erden / vnd alle Creatur
schreiet vnd klaget drüber / vnd ist vn-
willig dazu / das sie also sol der eitelkeit
unterworfen sein / vnd leiden / das die
Gottlosen irer misbrauchen wider Got-
tes ehre / Das Gott nicht kan dazu kom-
men / das sein Name geheiligt / sein
Reich gemehret würde / vnd sein wille
geschehe / auff Erden wie im Himmel.

Derhalben / weil die Kinder Gottes
so verborgen sind / vnd ire farbe noch
nicht tragen können / so schreiet (spricht
S. Paulus hie) alle Creatur mit vns /
das vnser h. Er Gott wolte den Himmel
zerreißen / vnd herab komen / vnd seine
Kinder scheiden von des Teufels Kin-
der / Denn seine Kinder sind auff Erden
zu tieff verborgen / Vnd ist zu gar eine
dicke haut vber der Gottlosen augen ge-
zogen / das sie Gottes Kinder nicht kön-
nen erkennen. Ire lere / damit sie Got-
tes gnade / vns in Christo erzeigt / preis-
sen / mus irhumb / lügen / ketzerey vnd
Teufels lere heißen / Darumb sagt er /
es harre mit vns alle Creatur / auff die
offenbarung des Kinder Gottes.

Auff die weise redet S. Johannes
auch / 1 Joh. 3. Meine lieben / wir
sind nu Gottes Kinder / aber es ist noch
nicht erschienen / das wir sind / Wir
wissen aber / wenn es erscheinen wird /
das wir jm gleich sein werden / Nem-
lich / wenn vnser h. Er Jesus Christus
komen wird / mit seinen lieben Engeln /
vnd wir in den Wolcken jm entgegen
hingezücht werde in der lufft / Da wird
er ein solch liecht mit sich vnter die Kin-
der Gottes bringen / das man sagen
wird / sie seien recht nach irem namen ge-
schmückt / weit herrlicher den der Welt
t iij Kinder

Das wir
Gottes Kin-
der sind / ist
für augen
nicht zu se-
hen .

Gottes Kin-
der müssen
des Teufels
Kinder
heißen .

Auslegung der Epistel /

Kinder gewesen sind / welche in sammat / purpur / gülden stücken vnd seiden daher gangen sind / in irem leben / wie der reiche Man / Denn werden wir vns fer rechte farbe tragen / vnd leuchten wie die Sonne / in vnsers Vaters Reich / Vnd in solcher herrlichkeit erscheinen / das niemand gemeint hette / das der arme Lazarus / der so elend fur des reichen thür gelegen ist / also schon vnd herrlich werden solte. Davon lese weiter im Buch der Weisheit am 5. Cap.

Verklärung aller Creatur.

Diese hoffnung (spricht er) haben wir vnd die ganze Creatur mit vns / welche auch vmb vns willens auff das schönste / das man sagen wird / Dis ist erst eine schöne Sonne / ein feiner hübscher Baum / eine köstliche / liebliche Blume etc. Weil nu das (sage ich) vnsere hoffnung ist / sollen wir so hoffertig sein / vnd das geringe leiden / so vns in diesem leben begegnen mag / nicht so gros achten / Denn was ist es doch gegen der herrlichkeit / die an vns sol offenbart werden?

Vnd zwar / wir selber werden in jenem leben wider vns müssen sagen / Pfü dich mal an / bin ich doch nicht werd / das ich sol Gottes Kind heißen / darvmb / das ich auff Erden mein leiden so gros / vnd diese vberschwengliche freude vnd herrlichkeit / so gering geachtet habe / Ah / wenn ich noch solt in der Welt sein / vnd diese freude fur mir wissen / wolt ich gerne / so es möglich were / tausent jar im Kercker gefangen liegen / Franck sein / verfolget werden / oder sonst ander vnglück leiden / Denn ich sehe vnd erfare es jtz / das ja war ist / das aller Welt leiden gar nichts gewest gegen der herrlichkeit / die an Gottes Kindern offenbaret ist.

Aber man findet jtz viel / auch vnter denen / die Christen sein wollen / so gar voll vngedult / das sie schier nicht ein hartes wort verhören können / wenn sie es schon wol verdienet haben / Vnd ehe sie ein wenig schmach oder nachteil vmb des Euangelij willen von der Welt leiden / ehe lieffen sie das Euangelium vnd Christum saren. Wie werden sie aber an jenem tage bestehen?

Darvmb / lieben freunde / lasse vns klug sein / weil wir noch raum haben /

vnd das zeitlich leiden nicht so gros achten / sondern vns gedultig drein ergeben / nach der lere S. Pauli / wie die Creatur thut. Die Erde dencket / Ich lasse mich pflügen vnd bawen / vnd sind doch das wenigste teil Christen / denen es zu gut kömpt / vnd das meiste teil arge böse buben / die meiner genießen / Was wil ich aber draus machen? Ich wil es leiden / vnd wil mich lassen zerpflügen vnd vmbgraben / weil es mein Gott also wil haben / Vnd danes ben hoffen / das ein mal anders sol werden / das ich nicht mehr der eiteltkeit vnterworffen werde sein / vnd den feinden Gottes dienen.

Auff diese weise redet auch S. Petrus / von der verenderung der Creatur / in seiner andern Epistel am 3. Cap. vnd spricht / Die Himmel werden mit grossen Krachen vom feur zurgehen / vnd die Element fur hitze zurschmelzen / Wir warten aber eines neuen Himmels vnd einer neuen Erden / nach seiner verheissung / in welchen gerechtigkeit wonet / Als wolt er sagen / Gleich wie jzund auff Erden der meiste teil schelck vnd buben sind / welche vnsers Herrn Gottes willen nicht thun / wie er im Himmel geschicht / Also sol auff jenem tag / auch auff Erden eitel gerechtigkeit vnd heiligkeit / das ist / eitel fromme / Gottselige / gerechte Leute / wonen.

Vnd gleich wie im Himmel eitel gerechtigkeit ist / vnd der Teufel heraus ist gestossen / Also sol er auch / sampt allen Gottlosen / am jungsten tage von der Erden gestossen werden / das eitel heilige Leute im Himmel vnd Erden sein / die alles in voller freude besitzen werden / Das also die auserweleten / beide / Himmel vnd Erden / allein besitzen werden. Solchs meint S. Petrus / wenn er spricht / Wir warten eines neuen Himmels vnd einer neuen Erden / in welchen gerechtigkeit wonet. S. Paulus aber setzet hinzu / das nicht allein wir drauff warten / sondern auch die ganze Creatur seuffze vnd schreie mit vns / vnd warre drauff.

Als man aber die Creatur nicht darvmb verdamme oder schelte / als sündigete sie dran / das sie jrer also lesse mit brauchen / sagt S. Paulus / Es sey wol war /

war/ das sie der eitelkeit vnterworfen
sey/ aber doch on iren willen/ Gleich als
es mein wille nicht ist/ das man mich ei
nen Kezer vnd verführer ichle/ Ich leide
es aber/ vmb Gottes willen/ der es so ge
schehen lesse/ vnd werde durch solch
leiden gar nicht teilhafftig der sünde/ so
die feinde der warheit an mir thun/ die
mich also schele/ Also ist es mit der Crea
tur auch/ die leidet solchen misbranch
vmb des wille/ der sie vnterworffte hat.

Diesem Exempel nach solt jr Chris
ten auch thun/ Die Sonne spricht/ Lie
ber Goet/ ich bin deine Creatur/ drumb
wil ich thun vnd leiden/ was dein Göt
licher wille ist. Also solt Christ auch
thun/ wenn vnser Herr Goet dir ein
leiden zuschickte/ vnd sagt/ leide dich ein
wenig vmb meinen willen/ ich wil dir
wol bezalen. Ja gern/ lieber Goet (sol
ten wir antworten) wal du es so wilt
haben/ wil ichs von herzen gern thun.

Dem auch die Creatur frey wer
den wird von dem dienst des ver
genglichen wesens/ zu der herr
lichen freiheit der Kinder Gottes.

Netzt allein wir Christen
spricht er) werden erlöset wer
den/ sondern die Creatur ist auch
gefangen/ vnd hoffet/ wie ein armer ge
fangener Mensch/ das sie/ sampt vns/
sol erlöset werden. Also ist die Sonn/
Mond/ vnd alle Creatur/ des Teufels
vnd böser Leute gefangener/ den sie mus
inen dienen zu allerley sünde vnd laster.
Darumb seuffzet vñ klaget sie/ vñ war
ret auff die offenbarung der Kinder Got
tes/ da der Teufel sampt alle Gottlosen
zur Helle gestossen solwerde/ vñ in ewig
keit weder Sonne noch Mond/ nimer
mehr sehe/ keins tröpflein wassers genieß
sen/ nicht ein lüfflein brauche/ sondern al
ler Creatur wolthat ewig beraube sein.

Daher sagt er/ die Creatur wird frey
werden von dem dienst des vergeng
lichen wesens/ Als wolte er sprechen/
Sie mus jzt dienen dem schendlichen
wesen auff Erden/ Denn Sonn/ Mond
vnd alle Creatur müssen des Teufels
vnd der Gottlosen Knechte sein. Urs
ach/ Goet wil es so haben/ das seine
schöne Creatur dem Teufel vnd seinen
gliedern vnter den füßen ligen/ vnd ein
zeit lang diene sol. Gleich wie jzt manch
sein hertz/ einem schendlichen Tyrannen

ober Türcken dienen mus/ darumb/ das
es vnser Herr Goet zu dem dienst so
hat hin geworffen/ da er mus ein Tür
cken die stiefel auswischen/ oder noch
wol geringere dienst thun/ vnd von jm
dazu alles böses leiden.

So zeigt nu der Apostel an mit dies
sen worten/ da er spricht/ Die Creatur
wird auch frey werden von dem dienst
des vergenglichen wesens/ das vor dem
Jüngsten tage alle Creatur/ die Goet
geschaffen hat/ müssen Knechte vnd
Knechte sein/ nicht der frommen/ sondern
des Teufels vnd der bösen leute. Nu ja
mert S. Paulum selbs der Leben Sont
ne/ vnd der andern Creatur/ das sie
mus des Teufels vnd der Tyrannen
Knechte sein/ Aber sie thut nicht gern/
Gleich wie wir nicht gern vnter de Tür
cken weren/ Sie leidet aber doch/ vnd
harret/ Wor auff/ Auff die herrliche frei
heit der Kinder Gottes/ da sie nicht al
lein von jre dienst erlöset/ das sie keinem
bösen haben mehr diene/ sondern auch
frey/ vnd viel schöner denn sie jzt ist/ sol
werden/ vnd allein Gottes Kindern
fortan dienen/ nicht mehr vnter de Teu
fel gefangen sein/ wie sie jzt gefangest.

Dem wir wissen/ das alle Crea
tur sehnet sich mit vns/ vnd engstet
sich noch jmerdar.

Das ist eine ebenteuerliche re
de von S. Paulo/ Die Creatur
(sagt er) weis/ das sie nicht al
lein von dem dienst des vergenglichen
wesens frey/ sondern auch herrlich gezie
ret vnd geschmücket sol werden/ Da
wolte sie gern bald hin/ vnd ist jr so sach
darnach/ als jmer einer Hetzen sein
mag zum tange/ denn sie weis/ wie
schön sie werden sol/ darumb sehnet vnd
engstet sie sich jmerdar/ Wie wir Chris
ten vns auch sehnen/ vnd wolten von
hergē gern/ das es schier ein ende hette/
mit Türcken/ Papst/ vnd der schend
lichen Welt/ Denn solt einer nicht müde
werden/ solcher buberey/ sünde vnd Got
tes lesterung wider Christum vnd sein
Evangelium/ zu sehen vnd zu hören/
Gleich wie Lot zu Sodom/ sehen vnd
hören muste. Darumb sagt S. Paulus/
die Creatur warte sehnlich vnd engstlig
lich auff die offenbarung vnd herrliche
freiheit der Kinder Gottes/ Vnd thut
solchs nicht allein. Sondern

Englich
sehnen der
Creatur
nach der
Erlösung.

Die Crea
tur leidet
vnterschling
lich/ vnd on iren
wille.

Erlösung
der Creatur.

Warten der
Creatur
auff die of
fenbarung
der Kinder
Gottes.

Auslegung der Epistel/

Sondern auch wir selbs (sprichet er weiter) die wir haben des Geistes erstlinge/ sehnen uns auch/ bey uns selbs/ nach der kindschafft/ vnd warten auff vnser leibs erlöschung/ Beten vnd schreien mit grossen seufftzen vnd verlangen im Vater vnser/ Zukome dein Reich/ das ist/ Hilf lieber HErr/ das der selige tag deiner herrlichen zukunfft bald kome/ das wir aus der argen Welt/ des Teufels Reich/ erlöset/ vnd von der gewelichen plage/ die wir auswendig vnd inwendig/ beide/ von bösen Leuten/ vnd vnserm eigen gewissen leiden müssen/ frey werden/ Würge jmer hin den alten sack/ das wir doch ein mal einen andern Leib kriegen/ der nicht so voll sünde/ vnd zu allem bösen vnd ungehorsam geneigt sey/ wie er jzt ist/ Der nicht dürffe mehr krank sein/ verfolgung leiden/ vnd sterben/ sondern der von allem unglück leiblich vnd geistlich erlöset/ ehnlich werde deinem verklärten leibe/ lieber HErr Jesu Christe/ Vnd wir also endlich komen mügen zu vnser herrlichen erlöschung/ Amen.

Engst wie eines Weibes in Kindesnöten.

Es brauchet aber hie S. Paulus ein sonderlich wort/ welches wir nicht anders haben geben können/ denn engsten/ Es heisset aber eigentlich solche schmerzen vnd wehe/ wie sie ein Weib in Kindnöten hat/ welche nichts liebers wolt/ denn das das Kindlin geboren sie vnd genesen were/ Dis wünschet vnd hoffet sie für aller Welt/ gelt/ gut/ ehre/ freude vnd gewalt. Gleich das selbige wort gibt S. Paulus hie der Creatur/ das sie sey in Kindnöten/ vnd sich engste vnd martere/ das sie gern new geboren/ vnd von jrem dienste los were.

Da sage mir nu/ wer künde der Creatur solchs ansehen/ das sie in Kindnöten solte ligen? Kein vernunfft noch menschliche weisheit/ sie sey wie hoch sie wolle/ kan solches gedencen oder glauben. Nein (sagt sie) die Sonne ist ein schöne/ liebliche/ tröfliche Creatur/ das sie nicht künde schöner noch lieblicher sein. Also auch/ was feilet dem Monde/ den Sternen/ der Erden etc. Ist nicht alles fein vnd zierlich ges

schaffen? Wer wolte denn sagen/ das die Creatur in Kindes nöten lege/ oder vngern in dem wesen were?

S. Paulus sagets/ das sie des wesens/ darin sie jzt dienet/ gar müde sey/ vnd ja so gerne daraus were/ als gerne ein Weib des Kindes genesen were. Das heissen rechte Apostolische vnd geistliche augen/ die solchs alles in der Creatur sehen/ Darumb kretet er auch den rücken dieser Welt/ vnd achtet weder freud noch leide dieses zeitlichen lebens/ troget allein auff das künfftige vnd ewige leben/ welches er doch weder sibet noch fület. Vnd tröstet also die Christen gar trefflich vnd gewaltig/ füret sie mit der ganzen Creatur in jenes leben/ doch in der hoffnung/ das dis sündlich leben zuvor muß se ein ende haben.

Darumb sollen die/ so an Christum glauben/ sicher vnd gewis sein der ewigen herrlichkeit/ vnd sampt aller Creatur seufftzen vnd schreien/ das vnser HErr Gott eilen wolte/ den seligen tag herzu zu bringen/ da solche hoffnung erfüllet sol werden/ Denn eben darumb hat er uns auch beten heissen im Vater vnser/ Dein Reich kome. Der liebe Gott/ der uns befolhen hat solchs zu thun/ der gebe auch gnade/ vnd helffe/ das wirs thun/ vnd darneben festiglich glauben/ das wir endlich zu solcher herrlichkeit komen werden.

Denn vnser Glaub sol nicht dazu dienen/ das wir gelt oder gut in diesem leben dadurch erlangen/ Sondern/ das das wir zu einem andern leben komen/ Denn wir sind auff dis gegenwertige leben nicht getauft/ hören auch das Euangelium nicht darumb/ sondern es gehet alles auff jenes ewige leben. Gott gebe/ das der selbige/ fröliche vnd selige tag/ vnser erlöschung vnd herrlichkeit/ bald kome/ vnd wir solches alles erfahren/ wie wirs jzt im Wort hören vnd glauben/
A M E N.

Euang^o

Euangelium am vierden Son 198

tag nach Trinitatis / Luc. VI.



IHEVS sprach zu seinen Jüngeren / Seid barmherzig / wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht / so werdet jr auch nicht gerichtet. Verdampft nicht / so werdet jr auch nicht verdampft. Vergebet / so wird euch vergeben. Gebet / so wird euch gegeben. Ein voll / getrückt / gerüttelt vnd oberflüssig / was wird man in ewern schos geben. Denn eben mit dem mas / da jr mit messet / wird man euch wider messen.

Vnd er sagt men ein gleichnis /

Mag auch ein Blinder einem Blinden den weg weisen. Werden sie nicht alle beide in die gruben fallen. Der Jünger ist nicht ober seinen Meister. Wenn der Jünger ist wie der Meister / so ist er vollkommen. Was siehestu aber einen Splitter in deines bruders auge / vnd des Balken in deinem auge / wirstu nicht getwar? Oder wie kannstu sagen zu deinem Bruder / Halt stille Bruder / Ich wil den Splitter aus deinem auge ziehen / vnd du siehest nicht den Balken in deinem auge? Du Heuchler / zuech zuvor den Balken aus deinem auge / vnd besihe denn / das du den Splitter aus deines Bruders auge ziehest.

Aluff

Antwort
auf die
einrede aus
diese Text/
vom ver-
dienst vnser
werck.



Auff das man die
Euangelium deste bes-
ser verstehen könne/müs-
sen wir auff's erste vn-
sern Widersachern ant-
worten/welche vns die
sen Text/als einen starcken/festen grund
ihrer lere / furwerffen/ vnd trogen dar-
auff/ als hetten sie es schon gewis er-
stritten/ das man durch werck verge-
bung der sünden/ vnd das ewige Leben
erlangen künde.

Hie (sagen sie) stehet ja klar geschri-
eben / Vergebt/ so wird euch vergeben.
Gebet/ so wird euch gegeben. Was
kan man wider solche helle Sprüche
auffbringen. Darumb folge gewis dar-
raus/ das man durch gute werck verge-
bung der sünden erlangen kan. Wollen
also durch diejen vnd der gleichen
Sprüche/ von den wercken/ beweiset ha-
ben/ das wir durch eigen verdienst ge-
recht vnd selig werden / Schelten vnd
verdammten vns darüber als Ketzer/ das
wir leren/ das wir allein selig werden
durch den Glauben an Ihesum Chris-
tum/ der je fur vns gecreuziget vnd ge-
storben ist/ fur vns seinen laib gegeben/
sein blut fur vns vergossen hat/ zu ver-
gebung der sünden. Machen also Chris-
tum vns gar vnnütz/ vnd heissen die le-
re vom Glauben schlechtes irthumb
vnd lügen. Hie gehets also/ das ein blind
der den andern leitet.

Wolan/ wir lassen sie jmer hinfaren/
weil sie ja blind vnd verstockt wollen
sein/ Wo es jnen aber ernst were/ die
warheit zu erkennen/ künden sie es sein
aus diesem Euangelio sehen / wohin
solche Sprüche eigentlich gehen/ vnd
gedeutet sein wollen/ Denn das Euang-
elium sagt ja deutlich/ das Christus
nicht mit denen/ so allererst gnade erlan-
gen sollen/ sondern mit seinen Jüngern
rede/ die schon Kinder der gnaden vnd
gerecht sind/ vnd dazu von jm ange-
sand werden/ das sie auch andern solche
gnade vnd seligkeit predigen sollen/
Daraus dem klar folget/ das sie schon
vergebung der sünden haben / from
vnd gerecht sind/ vnd nicht erst durch
werck erlangen sollen. Wie solchen (sag-
ich) redet er/ vnd leret sie/ wie sie sich ge-
gen jren feinden sollen halten / Item

Christus re-
det mit de-
nen/ die
schon in
gnade sind/
vnd vmb
jres Glau-
bens wil-
len leiden.

lich/ das/ wenn sie von jnen verfolgt
werden/ sie nicht widerumb verfolgen/
sondern gedultig solchs alles leiden sol-
len/ vnd jnen das beste dagegen thun.
Darumb ist nu das die meinung
nicht/ das sie durch solche werck/ so
alhie erzelet werden/ erst vergebung der
sünden vnd gerechtigkeit/ so fur Gott
gilt/ erlangen sollen/ Sondern Christus
redet schlecht vnd einfeltig mit seinen
Jüngern/ die er erwelet/ vnd Aposteln
genennet hat (wie S. Lucas vor diesem
Euangelio anzeigt) vnd leret sie/ wie
sie sich halten sollen/ wenn sie nu predi-
gen werden/ Als wolt er sagen/ Ir lies-
ben Jünger/ Ich sende euch wie Schaf-
fe/ mitten vnter die Wölffe/ vnd besel-
he euch ein solch Ampt/ das jr predi-
gen/ vnd den andern/ das sie ewer Pre-
dige hören/ annehmen vnd glauben sol-
len/ Da wirds euch so gehen/ das jr die
Welt erzürnen werdet/ vnd zu feinde ha-
ben / vnd gleich so viel freundschaft
vnd liebe bey jr finden / als die Schaf
bey den Wölffen / Denn sie wird vber
ewer Predige gar toll vnd töricht wer-
den/ vnd sie keines wegs leiden wollen.

Darumb schickt euch in die sache/
das jr ein besser leben vnd wandel für-
ret/ denn ewre feinde. Welche allerley
unbarmherzigkeit an euch vben wer-
den/ mit richten vnd verdammten/ dazu
werden sie euch nicht allein keine sünde
vergeben/ sondern ewre beste werck vnd
wolthaten fur die größten sünden aus-
schreien. Item/ sie werden auch nicht
allein euch nichts geben/ sondern euch
dazu von dem ewern jechen/ vnd mit ge-
walt nemen vnd vorhalten.

Also werden sie mit euch vmbgehen/
aber hütet euch/ das jr jnen nicht gleich
werdet/ Sondern wo sie richten/ so rich-
tet jr nicht/ wo sie verdammten/ so seg-
net jr/ wo sie rechen/ vergebet jr/ wo sie
nemen/ so gebt jr/ Denn harte zuvor le-
ret der Herr / eben der gleichen/ da er
spricht/ Liebet ewre feinde / Thut de-
nen wol/ die euch hassen/ Segnet die/
so euch verfluchen / Bittet fur die/ so
euch beleidigen etc.

Auff diese weise vermanet auch S.
Paulus zum Römern am 12. die Chris-
ten/ vnd spricht/ Ist es möglich/ so
viel an euch ist/ so habe mit allen Men-
schen friede. Rechet euch selber nicht/
sondern

Christus
ist der
wahr-
hafte
gott
vnd
mens-
che
in
einer
person
vnd
in
zwei
naturen
verbunden

Er
ist
der
gott
vnd
mens-
che
in
einer
person
vnd
in
zwei
naturen
verbunden

Sondern gebet raum de Zorn. Eben der gleiche leret hie Christus/da er spricht/ Seid barmherzig/ richtet nicht/ verdamnet nicht/ rechet euch nicht/ gebt und helfft iderman/ Auff das jr ewern feinden nicht gleich böse werdet/ sondern viel mehr/ das sie durch ewern gutten vñ freundlichen wandel verursacht werden/ euch ein gut zeugnis zu geben/ vñ endlich in sich selber gehen vñ sagen müssen/ Siehe/diese Leute richten vñ verdannen wir/ vñ treiben alle vnsern mutwillen mit jnen/ Dagegen wehren vñ rechen sie sich nicht/ sondern leiden alles geduldiglich/ vñ vberwinden das böse noch dazu mit gutem/ Es müssen furwar nicht böse Leute sein/ weil sie so grosse gedult haben/ vñ das böse mit gutem bezalen/ Ich wil mich auch zu jnen halten/ weil sie so gar niemand keinen schaden thun/ ob sie schon gute vsach dazu haben etc.

Was dem kan man nu leichtlich merken/ das Christus hie nicht leret/ durch werck from vñ gerecht zu werden/ sondern vermanet die/ so vordin schon from vñ gerecht sind/ das sie barmherzig seien/ wie jr himlischer Vater etc. Auff das die Heiden dadurch gebessert werden/ vñ also mit jrem barmherzigen vñ vnschuldigen leben die vnglaubigen locken/ das sie nicht allein durch jre Predigt/ sondern auch durch jren guten wandel/ bekeret vñ gebessert werden.

Auff die meinung leret auch S. Paulus die Corinther/ 1. Corinth. 7. So ein Weib einen vnglaubigen Man hat/ die scheide sich nicht von jm/ so fern er leiden wil/ das sie ein Christen bleibe. Vrsach/ es kan sich zutragen/ das der Man durch die tugent seines Christlichen Weibes bewegt wird/ sich zu bekeren/ vñ spreche/ Ich sehe an meinem Weibe/ das die Christen feine Leute sind/ darumb wil ich auch ein Christen werden.

Also liest man auch von Monica/ S. Augustini Mutter/ die hatte einen seltsamen/ wunderlichen Man/ vñ das zu einen Heiden/ Was that sie aber? Sie kondte sich so gegen jm halten/ das er jr kein leid that/ Die andern Christen Weiber wunderten sich solches seer/ giengen zu jr/ vñ klagen vber jre

Menner/ wie sie jnen/ wiewol sie Christen waren/ nichts kunden zu danck thun/ vñ dazu von jnen gescholten vñ geschlagen würden/ fragten sie/ wie sie jm doch thete/ weil jr Hauswirt nicht allein ein wunderlicher Man/ sondern auch ein Heide were/ das sie von jm vñ geschlagen bliebe?

Die liebe Monica antwortet jnen/ vñ sprach/ Ich besorge jr gebet ewern Mennern vsach dazu/ Wenn jr jnen vnterthan weret/ nicht widerbellet/ oder alle wort nicht verantwortet/ sondern geduldig jnen wicher/ vñ gehorchet/ oder mit freundlichen Worten sünet/ so bliebt jr wol vngeschlagen/ Denn also pflege ich jm zu thun/ Wenn mein Hauswirt schilt/ so bete ich/ zürnet er/ so weiche ich jm/ oder gebe jm gute wort/ Damit habe ich nicht allein seinen zorn gestillet/ sondern auch das hin gebracht/ das er bekeret/ vñ ein Christen worden ist. Siehe/ diese feine frucht kam daraus/ das die liebe Monica barmherzig war gegen jrem eheman/ verdamnet vñ richtet in nicht etc. Also kan es sich noch offt begeben/ das (wie S. Paulus sagt) ein vngleichig gemahl/ durch das ander/ so gleichig ist/ bekeret mag werden.

Also solt jr Christen auch thun (spricht hie der Herr) diereil jr Kinder der gnade vñ des friedes seid/ nicht des zorns vñ der vneinigheit/ vñ das zu beruffen/ das jr den seggen beerbet/ Darumb solt jr auch den seggen vnter die Leute bringen/ Auff die erste durch ewre Predigt vñ öffentlich bekentnis/ Dar nach auch durch ewern eussertlichen gutten wandel/ das/ wenn euch die vnglaubigen richten vñ verdannen/ vñ barmherzig mit euch vmbgehen/ vñ das ewre nemen/ das jr barmherzig gegen jnen seid/ euch an jnen nicht rechet/ sondern jnen vergebet vñ gebet/ vñ noch dazu sie liebet/ segnet/ vñ das beste von jnen fur Gott vñ der Welt redet/ Das sie also an ewern guten wandel mercken können/ das jr frome/ vnschuldige Leute seid/ die nicht allein böses leiden/ sondern auch böses mit gutem vergelten/ Solchs wird euch einen guten namen vnter den Heiden machen/ vñ mir löblich vñ ehrllich sein/ der ich ewer Herr vñ Gott bin.

I Also

Christen sol len eitel se gen vñ gut tes von sich geben in jrer lere vñ leben.

Gute wan
da der Chri
sten sol die
vnglaubige
vom Glau
ben raigen.

Exempel
Monice/
der Mutter
Augustini.

Auslegung des Euangelij/

Also s/hestu/das sich dieser Text gar nicht dahin reimet/ das man daraus wolte schließen/das vergebung der sünde/durch werck erlanget werde/ Denn Christus redet hie mit denen/ so schon Kinder der gnaden sind/ Vnd leret sie nicht/ wie sie vergebung der sünde/ die sie vorhin haben aus gnaden/ durch werck erlangen sollen/wie die Papisten erzwemet/ Sondern wie sie sich halten sollen/wenn sie nu aufstretten vnd predigen/gegen den Leuten/die sie verfolgen/richten/verdammnen/ vnd alle plage vnd unglück anlegen werden/Vtemlich/das sie gleich das widerspiel thun/nicht richten/ nicht verdammnen/ sondern vergeben und geben/ So sollen sie widerumb vngerichte vnd vnuerdampft bleiben/ beide/ für Gott vnd für der Welt. Vnd wenn sie schon die Welt verurteilt/ so wil sie doch Gott nicht verdammnen/wie der 37. psalm sagt/ Also sol jnen auch widerumb vergeben vnd gegeben werden etc.

Christen solle der Welt richten vnd verdammnen nicht achten.

So ermanet nu der Herr mit diesen Worten seine Jünger/das sie vleissig ihres ampts warten vnd getrost predigen/es verdrieße wen es wolle/ vnd das sie sich gar nichts lassen jren/ wenn schon alle Welt sie schilt vnd verflucht/ sondern nur frey fortfahren/ Es solle jnen reichlich belohnet werden/Denn es sey schon im Himmel beschlossen vber sie/ das jnen ein voll/ getrüct/ gerüctel vnd vbersflüssig mas sol gegeben werden.

Als dem allem ist ja klar/ das Christus hie nicht rede von der gerechtigkeit/ wie man für Gott sol from werden/ welches allein durch den Glauben an Ihesum Christum geschieht/ Sondern das er seine Jünger lere/ wie sie hie auff Erden vnter den vnglaubigen/ die sie richten vnd verdammnen werden/ einen guten Wandel führen sollen/dadurch sie viel nutz vnter jnen schaffen mögen.

Belohnung den Christen verheissen.

Wo sie solches thun/ soles jnen hie vnd dort wol belohnet werden/Nicht/ das sie dadurch verdienē vergebung der sünden/Denn kein werck/ es sey wie gut es jmer wolle/ vermag solchs auszurichten/Sondern so sie etwas drüber leiden oder verlieren/sol es jnen auch hie in diesem leben (wie Mar. 10. geschrieben steht) hundertfältig vergolten werden/ vnd sollen in jenem leben für andern Heiligen herrlicher geschmückt vnd gezieret

sein/ Woher? Das sie mehr gethan vnd gelitten haben vmb Christus willen/denn andere.

Denn der Prophet Daniel am 12. Cap. sagt/das die Lerer/ nach der auffstehung der todten werden leuchten wie des Himmels glantz/ Vnd die/ so viel zur gerechtigkeit weisen/ wie die Sternlein jmer vnderwiglich. Vnd S. Paulus sagt/ 1. Cor. 15. Wie ein Stern den andern vbertrifft nach der Klarheit/ also wird es auch sein mit der auffstehung der todten.

Weiter sagt der Herr/ Wo jr aber solches nicht thut/ sondern böses mit bösem bezahlet/ so sol euch eben mit dem selben mas gemessen werden/ da jr mit messet/ Denn damit/ das jr die/ so euch richten vnd verdammnen/ widerumb richtet vnd verdammnet/ zeigt jr gnugsam an/ das jr meine rechtschaffene Jünger nicht seid/ vnd noch kein vergebung der sünde habet/ sonst thut jr was ich euch geheissen hab/ Daraus denn weiter folgte/ das ewer Glaube nicht recht ist/ Darumb wird sichs mit euch umbkrennen/ vnd werdet von mir hören/ das jr keine Glauben habt vnd falsche Christen seid.

Das aber solchs war sey/ weist gnugsam aus/ das jr noch vntereinander richtet/ einer dem ander nicht hilffet etc. Das thun meine Christen nicht/ Darumb bleibt ewer sünde bey euch/ vñ wird nicht grösser/ Wie auch im gleichnis steht/ Matt. 18. von dem Knecht/ der seinem Herrn 10000. pfund schuldig war/ vnd nicht zalē kund/ vñ der Herr erlies im die schuld aus lauter gnade/ Da er aber seinem Mitknecht die gar geringe schuld nicht wolt erlassen/ kam er wider in die vorige schuld/ die im erlassen war/ mit grosser vngnade seines Herrn/ vñ ward von im vberantwortet den peinigern.

Also wil vns hie vnser lieber Herr freundlich locken/ das wir sollen gute werck thun/ vnd einen Christlichen Wandel führen/ auch vnter vnsern sündern. Wo wir aber solchs nicht thun/ dreuet er vns/ das er vns nicht für Christen wolle halten/ Denn solche werck sind gleich ein zeichen oder bekentnis/ damit wir bekennen/ das wir rechtschaffene Christen sind. Dazu werde durch solche werck andere Leute gebessert/ vnd wir selbst die es thun/ machen fest dadurch (wie S. Petrus sagt) vnsern beruf/ vnd werden reicher im Glauben. **Wiß**

Wie in massen messen vñ was mit gongeln werden.

Das sol man nicht nach

Wiff diese freundliche verma-
nung vnserz Herrn Christi sollen
wir Christen / vnd sonderlich die
Prediger / vleissig achtung haben / Denn
wir haben heutiges tages auch / vnserz
Glaubens vnd lere halbē / widersacher /
die gros vnd mechtig sind / Könige /
Fürsten / Herrn / Paps / Bischoue etc .
Den selbigen vnsern feinden erzeigen
wir / nach dieser lere Christi / alle barm-
herzigkeit / vnd wolten nicht gern / das
einem ein har gekrümmet / oder ein hel-
ler genommen würde / sondern das wünd-
schen wir inen von herzen / das sie iren
irthumb vnd sünde erkennen / vnd zur
gnade Gottes sich ergeben / vnd dem
Euangelio glauben wolten / Vmb des
willen richten / verdamnen vnd versol-
gen sie vns / nemen vns dazu ehre / gut /
leib vnd leben / als weren wir die ergsten
buben / so die Welt treget . Solches thun
wir inen nicht widerumb / Gott hab
lob / sondern erzeigen inen alle liebe vnd
wolthat / vnd wollen inen gern helfen /
wo sie inen nur helfen wollen lassen .

Ja (sagen sie) schiltestu vns doch /
beide / mit schriften vnd in Predigten /
vnd verdamnest vns als Rezer / wilt
vns nicht lassen die Christliche Kirche
sein .zc. Zeisset denn solchs schelten vnd
verdamnen barmherzigkeit / Antwort /
Das ist ein ander sache / Christus redet
in diesem Euangelio von denen / die vns
recht sollen leiden / so wilten es ziehen
auff die / so Ampt halben das vnrecht
straffen sollen / das ist nicht rechte / Denn
die / so das Ampt haben / das sie sollen
richten vnd verdamnen / die thun nicht
vnrecht dran / wenn sie es thun .

Denn eben als wenig es sich reimet /
oder gilt / das ein Kind zum Vater wol-
te sagen / wenn ers wil steupen / Vater /
sey barmherzig / so wird dir Gott wie-
derumb barmherzig sein / So wenig
gilt es gegen die / so im straff Ampt si-
zen / Es würde sich gar vbel schicken /
das ein Dieb oder Vbeltheter wolte sa-
gen / wider den Hencker / Lieber Mei-
ster / vergib vnd richte mich nicht / so
wird dir vnser Herr Gott widerumb
vergeben . Mein lieber gesel / Meister
Zans sol dir seines Amptes halben also
antworten / vnd sagen / Es ist nicht von
nöten / das ich dir vergebe / ich thu
was rechte ist / Recht thun aber darff

keines vergebens / sondern man soles lo-
ben . Also ist es auch mit Vater vnd
Mutter / wenn die ire Kinder straffen /
thun sie recht / Denn das heisst recht
straffen / wenn es das Ampt foddert /
Aber da sihe dich für / das du dich an
dem nicht rechest / der dich straffen sol /
ob er dir auch zu weilen vnrecht thut .

Darumb reimet sichs gar nicht / das
man diesen Text dahin denen wil / als
solt der Herr reden von denen / die das
vnrecht zu straffen befelch haben / Als
da sind Prediger vnd allerley Oberkeit /
Vater / Mutter / Fürsten / Herrn / vnd
zu lezt auch Meister Zans / der sol
nicht sagen zum Vbeltheter / dem er sein
Recht thun sol / wie sie doch pflegen /
Lieber N. vergib mir / was ich heute
an dir thun werde / Denn warumb wil
er so sagen / thut er doch rechte dran /
darumb darff er keins vergebens / wel-
ches allein auff die sünde vnd das vn-
recht gehet / Denn sein Ampt ist / das
er das vnrecht sol straffen . Gleich wie
es vnrecht were / so ein Vater zu seinem
Sone / wenn er in steupen wolte / sage-
te / Lieber Son / vergib mir / das ich
dich steupen wil . Mein / es ist rechte ge-
than / darumb sol es der Son leiden /
denn Gott wil es so haben .

Also thut hie S. Paulus in der ant-
wer / Der Epistel am 7. Capitel / da er
spricht zum Corinthern / Si excedimus /
Deo excedimus / Si moderate agimus /
vobis .zc. Er hatte die Corinthen scharff
angriffen in der ersten Epistel / das
dauchte etliche zu viel sein / Aber er ent-
schuldiget sich nicht lang / noch bitter
gnad / sondern sagt schlecht / Thun wir
zu viel / so thun wirs Gott / vnd dienen
im / Sind wir aber messig / vnd faren
seuberlich / so thun wirs euch zu gut .

Er wil gar keine sünde dran ge-
han haben / das er sie so hart gestrafft hat /
sondern sagt / er diene Gott daran / za-
be er aber zu viel nachgelassen / so sey es
inen zu gut geschehen . Das ist zumal ein
schlechtes antwort auff solche plage / Lie-
ber Paule / warumb straffstu vns so
hart ? Aber weil er im Apostel ampt
war / gibt er kein andere antwort / denn
diese / Ich straffe die sünde / wie ich wol-
le / so thu ich rechte dran / vnd diene Gott
damit / nicht vmb meiner Person wille /
sondern das mirs Gott so befolhen vnd
geheissen hat .

Die Straffe
des Amptis
darff keine
vergebung.

S. Pauls
Spruch
1. Cor. 7.

Das Ampt
sol nicht
aus dem
barmherzigkeit
die Straffe
nachlassen.

Auslegung des Euangelij

Also kan auch ein Richter sagen / wenn er im Ampt ist / vnd einen Vbelscheter zum tod verurtheilt / das er Gott damit diene / Des gleichen Vater vnd Mutter / steupen sie das Kind / nach dem es verdienet hat / so dienen sie Gott damit / Straffen sie es aber gelinder / denn es verdienet hat / so geschicht es dem Kinde zu gut.

Gleiches sol man wissen zu vnterscheiden / das man nicht einerley werck draus mache / wenn eine Person straffet / die im Ampt ist / vnd wenn eine straffet / die nicht im Ampt ist. Ein Ampt / es heisse wie es wolle / ist dazu geordnet / das es die sünde sol straffen / das vnrecht nicht leidē / vnd vber dem / das rechte ist / halten. Darumb / weil ich vnd andere Prediger im Ampt sind / thun wir recht / ja ein werck der barmhertzigkeit an den Leuten (es thue vns gutes oder böses dagegen / wer da wil) wenn wir sie straffen.

Von Ampts wegen strafft / ist auch ein werck der barmhertzigkeit.

Gleich wie es ein grosse barmhertzigkeit ist / wenn man dem jungen Volck seinen willen nicht leset / man bringe nu solches zu wegen mit dreyen oder schlahen / Es kostet noch mühe vnd arbeit genug / das man dem vbel wehre vnd steure / wenn man schon hart straffet. Solt man nu die straffe gar lassen anstehen / vnd die barmhertzigkeit auch in das Ampt setzen / so würde das Land voll buben / vnd die Welt ein lauter Mörder graben / Da würde einer zum andern sagen / Stelestu mir / so raub ich dir / Gehestu mir zu meinem Weibe / so gehe ich dir wider zu deinem etc. Klein / das töchte gar nichts.

Darumb ist meister Hans ein seer nützer / vnd dazu ein barmhertziger Man / denn er steuret dem schalck / das ers nicht mehr thue / vnd wehret den andern / das sie es nicht nach thun / Dem / für jm / schlegt er den kopff ab / den andern / hinder jm / dreyet er / das sie sich fürchten für dem Schwert / vnd friede halten. Das ist eine grosse gnade vnd eitel barmhertzigkeit.

Widerumb ist das ein grosse vnbarhertzigkeit / ja ein grevlicher mord / wenn ein Vater sein Kind vngestrafet leset / denn es ist eben so viel / als würget ers mit seinen henden. Darumb spricht Salom. n Pr. uerb. 24. Las nicht ab /

den Knaben zu züchtigen / denn wo du bist mit der ruten hewest / so darff man in nicht tödten / Du hewest in mit der ruten / aber du errettest seine Seele von der Hellen / Das ist / er stirbe nicht das non / wenn du in steupest / sondern mache in mit der ruten lebendig / vnd rettest in sein leben. Denn / wenn du in nicht steupest / so steupt in Meister Hans / das er dauon stirbe.

Als wolte er sagen / Wenn du deinen Son nicht steupest mit der ruten / das durch er bey dem leben mag bleiben / so bistu sein Mörder / Denn du hilffest deinem Kind dazu / das es zum buben wird / vnd Meister Hans in mit der tödlichen ruten mus straffen / Darumb nim da die ruten in die Hand / vnd steupe flugs zu / wenns not ist / das er der tödlichen ruten entlauff / So thustu ein edles werck der barmhertzigkeit an jm / da du sonst / wenn du in seinen eigen willē leset / ein Mörder an jm würdest.

Darumb reimet sichs gar nicht das her / das die Papisten schreien / Wir lehren wol andere / wie sie nicht richten noch verdammen sollen / wir selbs aber thun das widerspiel / straffen / richten vnd verdammen jederman zc. Denn wie ich droben gesagt hab / was wir hierin thun / das thun wir von Amptwegen / Dazu hats vmb vnser straffen vnd richten solche gelegenheit / das es niemand schadet / sondern nur fromet. Vnd müßens wol thun / aus befehl vnfers Herrn Christi / der Luc. am 24. geboten hat / erstlich buße / vnd darnach vergebung der sünden / zu predigen / in seinem Namen / vnter alle Völker auff Erden. Vnd Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen.

Jesem befehl nach haben alle Apostel erslich die Welt gerichte / gestrafft / vnd Gottes zorn vber sie verkündiget / darnach vergebung der sünden im namen Christi geprediget / Wie S. Paulus thut Ro. 1. 3. 2c. S. Petrus Act. 2. 3. 10. Vnd Christus selbs da er spricht / Johan. 9. Ich bin zum gericht auff die Welt komen zc. Welche nu solche Predigt haben angenomē / vnd sich dadurch straffen vnd richen lassen / die haben durchs Euangelium trost empfangen / das sie on verdienst / aus Gottes gnade / durch die erlösung / so durch Ihesum

solle man nicht die Euangelij

Trost / so auff die Straffe des Euangelij fassen.

Predigt des Euangelij mus die Welt straffen.

Jhesum Christum geschehen ist/ ge-
recht vnd selig werden/ Rom. 3.

heilfame
hauffe des
Evangelij.

Solchen ist das vnter vnd die straffe
Christi vnd der Apostel nicht schedlich/
sondern nur seer nutz/ tröstlich vnd heil-
sam gewesen. Widerumb/ die sich nicht
von jnen haben wollen richten lassen/
die sind in jren sünden blicben/ gekor-
ben/ vnd ewig verdorben/ Vnd auch
leiblich mit der zeit sind ire Städte/ Len-
der vnd Königreich/ darinne sie gewo-
net haben/ jemerlich verheret vnd zer-
stört.

Wie nu die Apostel dem befehl Chri-
sti nach geprediget haben/ so müssen
wir auch thun/ vnd sagen/ das alle
Menschen in sünden empfangen vnd
gebörn/ vnd von natur Kinder des
zorns/ vnd derhalben verdampft sind/
vnd können weder durch jr/ noch ir-
gend einer Creatur/ hilff/ rat/ werck/
verdienst etc. vergebung der sünden er-
langen noch selig werden. Das heist ja
jerman straffen/ richten vnd verdam-
nen/ Vnd thun doch solchs nicht aus
eignem mutwillen/ das wir wolgefals-
len daran hetten/ die Leute Sün-
der vnd Gottlos zu schelten/ sondern
aus Christi befehl vnd gebot. Da bey
aber lassen wirs nicht blicben/ sondern
richten auff vnd trösten wider/ die/ so
wir gestrafft haben/ vnd sagen/ das
Jhesus Christus in die Welt sey Kom-
men/ die Sünder selig zu machen/ Auff
das ein iglicher/ der an in glaube/ nicht
verderbe/ sondern selig werde.

Erst/ so
auff die stra-
ffe des E-
vangelij fol-
get.

Darumb wissen vns hierinne Gott
fürchtige Leute keine schuld zu geben/
Denn sie mercken/ das wir jnen nicht
Menschentand/ von kappen etc. son-
dern das Euangelium von Christo ver-
kündigen/ darumb werden sie fro/ vnd
dancken Gott von herten/ das sie die
zeit erlebt haben/ da sie die liebe war-
heit erkennen können/ vnd trost da-
durch für ire gewissen erlangen/ vnd ne-
men diese vnser straffe für grosse barm-
hertigkeit an.

Widerumb/ der Gottlosen hauffe
schilt vnd verdampft vns/ vmb dieser
straffe willen/ für Rezer vnd Aufre-
ber/ als die beide den alten Glauben vnd
Gottes dienst/ Jtem/ das weltlich Re-
giment vnd Frieden verstören. Das müs-
sen wir leiden.

Doch gibt vnser gewissen vns des
zeugnis/ das sie vns solches mit vnrecht
aufflegen/ Dazu tröstet vns/ das wir
die ersten nicht sind/ denen solche
schmach widerferet. S. Paulus muste
auch hören von den Jüden vnd Zei-
den/ er were ein Gottsefterer vnd auff-
rührer. Ja Christus selbs ward ange-
klagt für Pilato/ das er das Volck ver-
füret/ vnd dem Reiser vngheorsam
machte/ vnd ward auch darumb ans
Creutz gehenge. Mit denen wollen wir
gerne Rezer vnd Aufreber geschol-
ten werden/ bis ein mal vnser vnschuld
ans liecht Kompt.

Wenn aber die elenden verstockten
Papisten der warheit/ vnd vns vmb
der warheit willen/ nicht so bitter feind
wären/ Könnten sie ja mercken an vn-
serm leben/ das wir vns sein nach die-
ser vermanung Christi/ Seid barmher-
zig etc. hielten/ Denn wir haben ja vns/
Gott lob/ noch an keinem Menschen
gerochen/ der vns leid gethan hat/ Kei-
nen von Hause/ Hofe/ Weib vnd Kind
vertrieben/ niemand vmb's Glaubens
willen ins gefengnis geworffen/ viel
weniger jemand drümb geköpffe/ er-
seufft/ verbrent/ gehenckt etc. Wie sie/
die zarte Zeilgen/ viel vnschuldigs bluts
vergossen haben/ vnd hören noch nicht
auff/ Sondern wir haben vns nach die-
ser lere vnd vermanung Christi gehal-
ten/ Jren stand vnd Oberkeit geehret/
mit vnser lere (so ferne sie recht thun)
bestetiget/ für sie gebeten vnd geflehet/
sonderlich vnd öffentlich/ sie auch mit
schrifften freundlich vnd ernstlich von
ampfts wegen/ das vns Gott befolhen
hat/ treulich vermanet.

Der Paps-
ten falsch-
lesten wis-
der vns.

Für diese vnser barmhertigkeit ha-
ben wir diesen lohn von jnen empfan-
gen/ das sie vns verbannet/ verflucht/
verfolget/ vnd vnser Brüder viel von
dem jrem vertrieben/ vnd ermordet ha-
ben. Was sollen wir mehr thun? Noch
müssen wir den namen tragen/ das wir
vngedültige/ zornige/ giffrige/ rachgi-
rige Leute sind/ die alle Welt richten
vnd verdammen. Wolan/ die schmach
müssen wir für der Welt tragen/ bis ein
mal vnser lieber Herr Jhesus Chri-
stus/ der rechte Richter/ drein sehen/
vnd vns enescheiden wird/ Vnter des
lassen wir sie jmer hin liegen/ vns le-
t in stern

Auslegung des Euangelij/

stern vnd verfolgen / Sie sollens aber / ob Goet wil / ein mal erfahren / wen sie in vns gelestert vnd verfolget haben.

Die ist nu in der summa von der meinung dieses Euangelij gesagt / wie wir barmhertzig sollen sein / auch gegen vnsern feinden. Wir solten wir es auch auff vnser leben ziehen / die wir Christen vnd Brüder wollen sein / Denn diese vermanung ist vns auch wol not zu predigen / Denn ob wir schon alle Euangelisch heissen / fürchte ich doch / der meiste teil vnter vns seien Heiden / vnter dem Christlichen namen.

Vermanung aus diesem Euangelio.

Wolan / Wie sol man im thun? den namen mus man allen gönnen / wiewol in wenig mit warheit führen / Denn S. Paulus spricht / Der Glaube sey nicht jedermans ding. Vnd Christus klaget selber / das wol viel beruffen sind / aber wenig auserwelet / Darumb habe nu ein iglicher achtung auff sich selbs / der zum Sacrament gehet / vnd sich für einen Christen ausgibt / das er sich nicht betriege.

Denn man sihet jzt wol / wie ein scharren / geizen vnd kragen ist vnter denen / die Christen heissen wollen / von dem geringsten stand an / bis in den höchsten / das sünde vnd schand zu hören ist. Vnd jederman gehet sicher dahin / gibt nicht allein nichts / sondern nimpt es dazu / wo ers nur kriegen kan / Das also das wort / Gebet / das hie im Euangelio stehet / schier gar verbliechen ist / vnd dafür eitel rauben vnd stelen alenthalben worden ist. Was sihet man allein für vntrew / nur an Taglönern / Hausgesinde / wie schendlich verdienen die jr Brot / mit nurwilligen / veruntrewen / betriegen / vbersetzen ecc.

Wie werden aber solche Leute bestehen an jenem tage / wenn Christus hie fragen wird / ob sie auch seiner vermanung nach geihan haben? Denn so die Christen auch gegen jren feinden barmhertzig sollen sein / wie Christus hie leret / viel mehr wil es jnen gebühren / das sie alle liebe vnd freundschaft gegen jre Brüder / vnd eben Christen Menschen erzeigen. Vnd so sie jren feinden nicht fluchen sollen / viel

weniger sollen sie jren freunden fluchen. Item / so sie sich an den vnglebigen nicht rechnen sollen / sondern jnen geben / vnd guts thun / viel mehr sollen sie solche wolthat an des Glaubens genossen beweisen.

Ja / Eere das blat vmb / Rauben / geizen / vnd einer den andern vbersetzen / wo mit er kan / das gehet jzt mit gewalt in der Welt. Wolan / hie hörestu im heiligen Euangelio / das es heisset / Gebet / so wird euch wider gegeben. Werden wir vns nicht darnach halten / so wird es heissen / Nemet vnd raubet jr / so wird euch wider genommen vnd geraubt werden.

Denn vnser Herr Gott hat noch wol so viel im vortat / das er kan ein vnglück vber ein Stad vnd land schicken / wenn man lang gescharrt vnd gekraget hat / das Bruder Veit komet / dem man geben mus / oder er nimpt selbs mit gewalt / Denn es wird doch ein mal dahin komen / wenn man des Date vergessen wil / das vnser Herr Gott ein Rapite draus machen wird. Nach solchem vnglück ringen wir mit allem vleis / Denn wo der Herr sagt / Gebet / da wollen wir nur Nemen daraus machen. Wolan / Tim / stiele vnd raube / so lang du wilt / Was gults / das blat wird sich ein mal umbkieren / das dir wider genommen wird werden.

Gebet vnder dem dinsten in lauer et men / stelen vnd rauben

Man sihet zwar in allen Historien / wenn ein Königreich / Fursten thumb oder eine Stad auff das höchste gestiegen vnd reich worden ist / so ist jr gent ein krieg komen / oder sonst ein vnglück / das es wider verarmet ist. Also gehets auch zu / mit einzelnen geschlechtern vnd personen / wenn sie plözlich steigen vnd gewaltig werden / fallen sie auch geschwind wider herunter. Ich hab jr schon etliche erlebt / die in grossen gütern geseffen sind / vnd doch in kurzer zeit in grund widerumb verdorben.

Darumb das? das sie nicht haben wollen geben / wie Christus hie vermanet / sondern viel mehr andern genommen / Darumb hat sich endlich also mit jnen umbgeferet / das jnen wider genommen ist / Wie auch die erfarung lehret.

Varecht gut reiche nicht auff den dritten steben

Prophet

ret/ vnd das gemein sprichwort sage/
De male questitis non gaudet tertius
Haeres. Gut/ das vbel gewonnen ist/
erreicht den dritten Erben nicht. Sol-
ches sihet man (sage ich) teglich/ in als-
len Stenden/ vnd wenns schon ein zeit
lang wehret/ vnd vom Vater auff den
Sohn reichet/ so gehets doch mit dem
dritten Erben vnter/ Denn es ist ein
verfluchtes gut/ entweder geraubt
oder ergeizet.

Durch solche tegliche erfahrung sol-
ten doch auch der Welt Kinder klug
werden/ das sie gedechten/ Was wilcu
lang scharren vnd geizen/ du kanst
doch das ergeizt gut mit recht nicht
besitzen/ dazu gediet es dir nicht/ wie
du denn solches an dem vnd jenem er-
sahen hast. Vns Christen aber sol mehr
bewegen/ was die heilige Schrifft da-
von leret/ So spricht Dauid im 37.
Psalm/ Das wenige/ das ein gerechter
hat/ ist besser/ denn das grosse gut der
Gottlosen. Folget bald die vrsach/
Denn der Gottlosen arm wird zerbre-
chen/ Aber der HERR enthelet den Ge-
rechten/ Der HERR kennet die tage
der fromen/ vnd jr gut wird ewiglich
bleiben etc. Als wolt er sagen/ Ob ein
fromer Man schon wenig hat/ wenn
ers nur mit Gott vnd ehren hat/ sol es
im lieber sein/ denn alle schezge der Gott-
losen/ Denn vnser HERR Gott wil sei-
nen segen vber das selbe wenig schla-
hen/ das es reichen sol/ von Kinds Kin-
dern/ bis in das tausende gliede. Sol-
ches sihet man auch fur augen/ Denn
heutes tages findet man viel alter vnd
redlicher geschlechter/ in den Stedten/
da die guter in etliche hundert glied ge-
reichet haben/ wo es mit den andern im
dritten glied zurunnen ist.

Aber was sol man viel sagen? Nie-
mand wil klug werden/ denn mit sei-
nem eigen schaden/ Man lesse vnsern
HERRN Gott jmer hin verhasen vnd
drewen/ Wer frage aber darnach?
Wenn man schon lang prediget/ Gut
hilffte nicht zur zeit des zorns/ gerech-
tigkeit aber hilffte vom Tod. Item/
Wer sich auff reichthumb verlesst/ der
wird vntergehen etc. gedencke ein ig-
licher dieweil/ Lieber/ sage mir was du
wilt/ herteich gelt vnd gut/ so were ich
aus allen noten/ Die machen vnsern

HERRN Gott schlechts zum Lügner.
Aber sie werdens ehe gewar/ denn jnen
lieb ist/ das sie betrogen sind.

Der Prophet Zaggai sagt von den
geizigen/ das sie in einen löcherten
bentel samlen/ Als wolt er sagen/ Sie
mögen wol samlen/ es sol jnen aber
nicht zu gut komen/ weil sie mit geiz
vnd der andern schaden reich wollen
werden. Vnd Salomon spricht/ Corro-
sio in domo Impij. Der Gottlos/ wenn
er schon lang samlet gut mit hauffen/
hat einen solchen fluch in seinem Hause/
das er nicht allein seines guts nicht ge-
bessert ist/ sondern jm auch vntern hen-
den verschwindet/ als herts jm der rost
gefressen.

Zuor/ da man dem Teufel dienet/
im Bapstumb/ war iderman barm-
herzig vnd mild/ da gab man mit bei-
den henden frölich/ vnd mit grosser an-
dacht/ den falschen Gottesdienst zu er-
halten. Jtz/ da man billich solt mild
sein/ gern geben vnd sich danckbar er-
zeigen gegen Gott/ fur das heilige
Euangelium/ wil jederman verderben
vnd hungers sterben/ niemand nichts
geben/ sondern nur nemen. Zuor Kunde
ein igliche Stab/ darnach sie gros war/
etliche Klöster reichlich erneren/ wil ge-
schweigen der Messe Pfaffen vnd rei-
chen Stiffte. Jtz/ wenn man nur zwo
oder drey Personen/ die Gottes Wort
predigen/ Sacrament reichen/ Kran-
cken besuchen vnd trösten/ die jugent
ehrllich vnd Christlich vnterweisen/ in
einer Stat erneren sol/ vnd doch nicht
vom eigen/ sondern frembden gut/ das
vom Bapstumb her vberblieben ist/
da ist iderman schwer zu.

Es sol aber also sein/ das Ihesus mit
Maria vnd Joseph/ zu Berhlehem kein
raum in der herberge habe/ Doch gleich
wol findet er ein Krippelin/ vnd Ma-
ria vnd Joseph einen Stall/ darinnen
behelffen sie sich kommerlich/ wie sie
mögen. Aber ehe sie solten hungers no-
leiden/ vnter iren bluts freunden/ die
sich irer gar nichts annamen/ ehe mu-
sten die Heiden aus reich Arabien ko-
men/ vnd dem Kindlin Ihesu/ gold/
weirauch/ vnd mirthen schencken.
Christen verstehen wol/ was ich hiemit
meine.

Auslegung des Euangelij

Nesse vns vnser Herr Gott nicht allein durch sein Wort anzeigen/ das im vnser geitzen misfalle/ vnd das die Schinder jres guts nicht genieffen sollen/ sondern beweiset auch durch tegliche Exempel. Eins wil ich zur warnung sagen/ das newlich geschehen ist/ ob sich etliche wolten daran stof-

Exempel et
nes geizige
Bawren/
der durch
des Teufels
betrug sich
selbs er
hengt /
Anno 1534

Es ist nicht weit hie von Wittensberg ein Daur gewest/ der auch sein lebtag auff dem Markt geschunden/ vnd die Leute vbersitzet hat/ wie sie izt fast alle pflegen zu thun / Der ist auff seinen bodem gangen/ vnd hat zu seinem getreide sehen wollen/ Da hat im der Teufel ein solch gespenst für die augen gemacht/ das er den bodem Lehr funden/ vnd kein Korn drauff sehen hat können. Der elend geizhals erschrickt/ vnd meiner/ das Korn sey im heimlich vom bodem gestolen/ gehet herab zur Frawen vnd dem Gesinde/ mit grossen heulen vnd wehklagen/ vnd sagt/ man hab im all sein getreide vom bodem gestolen/ Weil die Fraw vnd das Gesinde hinauff leufft/ vnd darnach sehen wil/ hencket sich vnter des der elende Mensch/ vnd erwürget am strick/ ehe sie wider zu im komen/ Vnd ist doch des Teufels betrug gewesen/ denn das Korn ist noch alles vnuersert auff dem bodem gelegen/ Der Teufel aber hat in also bethört/ aus verhengnis Gottes/ das er kein Körnlin hat sehen können.

Dis (sage ich) ist vns für der thür geschehen/ vns zu schrecken vnd warnen/ Denn ob schon alle nicht so gestrafft werden/ wie dieser Mensch/ so wird doch ein iglicher/ der diese vermanung Christi verachteet/ seine verdammis finden am Jüngsten tage/ Vnd ist zwar wol zu verwundern/ das wir/ mit wilhellen/ vnd dazu mit grosser sorge/muhe vnd arbeit (denn einem geizhals wird sein geitzen blut sawr/ 1. Timoth. 6.) in vnser Haus erst vnsern eigen schaden vnd fluch bringen sollen/ so wir doch mit leichter arbeit vnd frölichem mut/ wenn wir/ nach der lere Christi/ vnsern Liebhesten geben vnd hülffen/ wol könd-

ten reich sein. Denn der gesagt hat/ Gebet/ so wird euch gegeben/ wird gewis seinem Wort nachkomen/ vnd denen/ so seiner vermanung gehorchen/ wider geben/ vnd nur reichlich/ Denn er spricht ja/ Ein voll getrücket/ gerüctelt vnd vberflüssig mas sol euch wider geben werden.

Were es aber nicht besser/ du hertest ein wenig mit Gott vnd mit ehren/ vnd gebst vnd hülffest/ nach deinem vermögen/ dem dürfftigen/ vnd hertest dabey ein gut gewissen/ vnd dazu den herrlichen trost/ das dir Gott dein weniges würde segnen vnd mehren/ denn das du hast mit sorge vnd vnruhe/ vnd dazu mit bösem gewissen/ gros gut/ des du nicht allein nicht genieffen kånst/ sondern auch sein nicht mechtig bist (Denn ein geiziger ist seines Namens Knecht vnd gefangener) vnd noch vber das/ weisest nicht allein aus Gottes Wort/ ob du dem nicht woltest glauben/ sondern auch aus teglicher erfahrung/ das es deinen Kindern oder Erben nicht zu gut sol komen/ sondern die schwindsüchtige Kriegen/ das sie drüber verarmen sollen.

Was hastu denn zu legt danon/ du elender Mensch/ wenn du lang gescharet vnd getragt hast/ denn/ das du dir dein leben in sünden hast blut sawr lassen werden/ vnd das dich der Teufel/ wenn das stündlin kompt/ in abgrund der Helle hinreisse/ vnd kämpft also nicht allein schendlich vmb dein gelt vnd gut/ des du auch in deinem leben nie fro bist worden/ sondern verleurest auch jemerlich Leib vnd Seele. vnd sürest vber das alles/ mit deinem verdampften gut/ Gottes gnade vnd fluch/ vber deine Kinder oder Erben/ Die sein eben so wenig gebessert sollen sein/ als du/ ja drüber verarmen/ vnd in all jamer vnd vnglück komen. Wolan/ wer hören wil/ der höre. Es wird doch ein jeder seine last tragen müssen/ wie S. Paulus sagt.

Gal. 6

Am

Don g
wecken
Christe
gen an
Leute.